

Liahona



PRÄSIDENT EYRING:
**Joseph Smiths
Beispiel**

EIN MUSTER FÜR
PERSÖNLICHE
OFFENBARUNG,
Seite 12

8 Wahrheiten
durch die erste Vision
wiederhergestellt, Seite 18

Aktivitäten, mit denen man
der Wiederherstellung
gedenken kann, Seite 22

Ewig gültige Lektionen durch
einen Zehn-Dollar-Schein,
Seite 28

HIER GIBT
ES DIE
KIRCHE

Palmyra **Bundesstaat**



New York

Viele bedeutende Ereignisse in der Anfangszeit der Wiederherstellung ereigneten sich in und um Palmyra. Es begann mit der ersten Vision in einem Wäldchen in der Nähe des Hauses der Familie Smith (links ist ein Nachbau zu sehen).

Hektar bewaldetes Land kaufte die Familie Smith im Jahr 1817



100.000

Menschen besichtigen jedes Jahr den heiligen Hain

vom Haus der Familie Smith bis zum Hügel Cumorah



5.000

Mitglieder hatte die Kirche, als sie in Fayette, New York, knapp 50 km von Palmyra entfernt, formell gegründet wurde

Exemplare des Buches Mormon wurden in der Erstauflage in der Druckerei Grandin in Palmyra gedruckt



1820 Die erste Vision

1823 Der Engel Moroni erscheint Joseph Smith

1830 Das Buch Mormon wird veröffentlicht; die Kirche wird am 6. April gegründet

2000 Der Palmyra-New-York-Tempel wird am 6. April geweiht



Unter [history.ChurchofJesusChrist.org](https://www.history.ChurchofJesusChrist.org) erfahren Sie mehr über weitere historische Stätten aus der Anfangszeit der Kirche

FOTO VON ANNE MICHELLE BAILEY



Familiengeschichte – ein Schlüssel fürs Betreuen

8



Die Wiederherstellung – ein Grund zum Feiern

22



Acht Wahrheiten zeigen sich in der ersten Vision

18

Die erste Vision: ein Muster für persönliche Offenbarung
Präsident Henry B. Eyring

12



Auf heiligem Boden

Dieses Jahr feiern wir den 200. Jahrestag der ersten Vision Joseph Smiths. Damit begann in dem herrlichen heiligen Hain die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi. Dieses Wunder hat den Lauf der Geschichte und das Leben von uns allen verändert. Doch für mich ist am wichtigsten, dass es mich persönlich und mein ganzes Leben verändert hat.

Mit meinem Mann erfülle ich gerade eine Mission bei den historischen Stätten in New York und Penn-

sylvanien und gehe daher oft über heiligen Boden. Bei der Farm der Familie Smith in Palmyra durfte ich Gästeführerin für Besucher jeder Couleur und aus aller Herren Länder sein.

Wir alle können aus dem Beispiel der Familie Smith und anderer Mitglieder aus der Anfangszeit der Kirche viel lernen. Dank Joseph Smiths erster Vision erfahren wir, wie man Offenbarung empfängt, wie Präsident Eyring auf Seite 12 erläutert. Auf Seite 18 bezeugen weitere Generalautoritäten, dass diese Vision wirklich stattgefunden hat.

Mögen wir, wenn wir nun den 200. Jahrestag der ersten Vision begehen, über all die Segnungen nachdenken, die wir im Zuge der fortwährenden Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi erhalten haben. Dies ist mein schlichtes Gebet.

Sister Karen Russon Neff

Inhalt

- 5 Was geschieht nach dem Tod?** 🕒
- 6 Gelebter Glaube**
Esther Cox – Louisiana, USA 🕒
Esther Cox vertraut darauf, dass der liebevolle Vater im Himmel ihrer Familie beisteht, auch ihrem Sohn, der beinahe ums Leben gekommen wäre.
- 8 Leitlinien für die Betreuung**
Familiengeschichte – ein Schlüssel fürs Betreuen
Wir können das Herz derer erreichen, um die wir uns kümmern, und ihre Seele tief berühren, indem wir zwischen ihnen und ihren Vorfahren eine Verbindung schaffen.
- 12 Die erste Vision: ein Muster für persönliche Offenbarung**
Präsident Henry B. Eyring
Wenn wir dem Beispiel Joseph Smiths folgen, können wir vermehrt Offenbarung empfangen
- 18 Acht Wahrheiten zeigen sich in der ersten Vision**
Propheten legen für wiederhergestellte Wahrheiten Zeugnis ab
- 22 Die Wiederherstellung – ein Grund zum Feiern** 🕒
Aktivitätsvorschläge für die Familie und andere Gruppen
- 24 Komm und folge mir nach! – Buch Mormon** 🕒
Mit den wöchentlichen Artikeln können Sie diesen Monat Ihr Studium des Buches Mormon bereichern
- 28 Führen Sie ein „Zehn-Dollar-Leben“?**
Bischof Gérald Caussé
So können Sie von allem den ewigen Wert erkennen
- 32 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage** 🕒
Eine Frau stellt wegen einer Erkrankung die Zukunft in Frage; ein Ehepaar bekommt ein besonderes Buch geschenkt; ein Mann möchte einfach nur nach Hause; die Suche nach Gott führt zur Rettung einer Ehe.
- 36 Meine Notizen zur Generalkonferenz**
Herbst-Generalkonferenz 2019 🕒
- 38 Segnungen der Eigenständigkeit**
Das Besondere war der Heilige Geist 🕒
Molly Kohrman fand zwei wichtige „Zutaten“, um eine eigene Konditorei eröffnen zu können
- 40 Wie spreche ich mit meinem Kind über psychische Gesundheit?** 🕒
So können Sie ins Gespräch einsteigen

🕒 Kurzartikel



Umschlagbild
Die Wünsche meines Herzens,
Gemälde von Walter Rane

Rubriken

Junge Erwachsene

42

Durchlebst du gerade eine **schwere Zeit**? Das Leben ist nicht leicht, doch **der Vater im Himmel hat für jeden von uns einen Plan**.

In diesem Monat berichten junge Erwachsene, wie sie trotz Widrigkeiten **Hoffnung und Heilung finden**.



Jugendliche

50

Lest nach, inwiefern euch dank der ersten Vision klarwerden kann, **wer ihr seid**; so wie Nephi lernt ein junger Mann **den Wert harter Arbeit** kennen; Joseph Smith hat uns gezeigt, **wie wir von Gott Antwort erhalten können**.



Kinder

Kleiner Liahona

Baut **wie Nephi** ein Schiff. Lest Interessantes über Mitglieder der Kirche in Brasilien. Und ihr erfahrt etwas darüber, **was man tun kann, wenn man mal nicht glücklich ist**.



ARTIKEL, DIE IM FEBRUAR NUR ONLINE ERSCHEINEN



Was ich als Historikerin der Kirche über Joseph Smith gelernt habe

Jessica Nelson

Eine junge Geschichtswissenschaftlerin gibt Einblicke zu Fragen zur Geschichte der Kirche



Wie ich Glauben fand, als ich meinte, alles verloren zu haben

Jennifer Enamorado

Eine Honduranerin berichtet, wie sie es nach einem Unfall, der ihr ganzes Leben veränderte, geschafft hat, weiter vorwärtszustreben



Statt nach dem „Warum“ fragte ich nun „Wie“

Lydia Tava'esina Pickard

Eine junge Missionarin in Australien erzählt, inwiefern eine bestimmte Frage ihre Sicht auf Prüfungen, denen sie begegnet, verändert hat



Manchmal lässt der Herr uns auf Offenbarung warten – und das ist in Ordnung

Meg Yost

Eine junge Frau erklärt, inwiefern es gut und wahr ist, dass Gott beim Erhöhen unserer Gebete einen eigenen Zeitplan hat

ERWEITERTES ANGEBOT

In der App *Archiv Kirchenliteratur* und auf liahona.ChurchofJesusChrist.org können Sie:

- die aktuelle Ausgabe finden
- Kurzartikel finden, die nur online erschienen sind
- frühere Ausgaben ansehen
- selbst Geschichten einreichen und uns Rückmeldung geben
- den Liahona abonnieren oder ein Abonnement verschenken
- Ihr Schriftstudium durch digitale Funktionen bereichern
- Artikel und Videos, die Sie gut finden, weiterleiten
- Artikel herunterladen oder ausdrucken
- Artikel, die Ihnen gefallen, (auf Englisch) anhören

SO ERREICHEN SIE UNS

Schicken Sie Ihre Fragen und Rückmeldungen an liahona@ChurchofJesusChrist.org.

Reichen Sie Ihre glaubensstärkenden Geschichten unter liahona.ChurchofJesusChrist.org ein oder schreiben Sie an:

Liahona, floor 23

50 E. North Temple Street
Salt Lake City, UT 84150-0023, USA

FEBRUAR 2020, 146. JAHRGANG, NR. 2
LIAHONA 16717 150

Internationale Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Erste Präsidentschaft: Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, Henry B. Eyring

Kollegium der Zwölf Apostel: M. Russell Ballard, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong, Ulysses Soares

Editor: Randy D. Funk

Berater des Editors: Becky Craven, Sharon Eubank, Cristina B. Franco, Walter F. González, Larry S. Kacher, Adrián Ochoa, Michael T. Ringwood, Vern P. Stanfill

Managing Director: Richard I. Heaton

Direktor der Zeitschriften der Kirche: Allan R. Loyborg

Business Manager: Garff Cannon

Managing Editor: Adam C. Olson

Assistant Managing Editor: Ryan Carr

Publikationsassistentin: Camila Castrillón

Redaktionsteam: David Dickson, David A. Edwards, Matthew D. Flitton, Garrett

H. Garff, Jon Ryan Jensen, Aaron Johnston, Charlotte Larcabal, Michael R. Morris, Eric B. Murdock, Joshua J. Perkey, Jan Pinborough, Richard M. Romney, Mindy Selu, Lori Fuller Sosa, Chakell Wardleigh, Marissa Widdison

Managing Art Director: J. Scott Knudsen

Art Director: Tadd R. Peterson

Designsteam: Jeanette Andrews, Fay P. Andrus, Mandie Bentley, C. Kimball Bott, Thomas Child, Joshua Dennis, David Green, Colleen Hinckley, Eric P. Johnsen, Susan Lofgren, Scott M. Mooy, Emily Chieko Remington, Mark W. Robison, K. Nicole Walkenhorst

Beauftragte für Urheberrecht: Collette Nebeker Aune

Production Manager: Jane Ann Peters

Produktionsteam: Ira Glen Adair, Julie Burdett, José Chavez, Thomas G. Cronin, Bryan W. Gygi, Ginny J. Nilson, Marrison M. Smith

Prepress: Joshua Dennis, Ammon Harris

Leiter Druck: Steven T. Lewis

Leiter Vertrieb: Nelson Gonzalez

Übersetzung: Christian Wolfert

Lokalteil: siehe Impressum *Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz*

Vertrieb: Corporation of the Presiding Bishop of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Steinmühlstraße 16, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland

Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei) oder +49 69 5480-2833/2834

E-Mail: orderseu@ChurchofJesusChrist.org; online: store.ChurchofJesusChrist.org

Jahresabonnement:

EUR 9,20; CHF 11,10

Überweisung auf folgendes Konto: Commerzbank AG, Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte online an liahona.ChurchofJesusChrist.org oder per Post an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an: liahona@ChurchofJesusChrist.org.

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch (vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshalleisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Slowenisch, Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2020 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

Angaben zum Copyright: Falls nicht anders angegeben, kann das Material aus dem *Liahona* für private, nichtkommerzielle Zwecke (darunter auch im Rahmen einer Berufung in der Kirche) kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht.

Fragen zum Copyright richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North Temple St., FL 13, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ChurchofJesusChrist.org.

For Readers in the United States and Canada: February 2020 Vol. 146 No. 2. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year; Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Post Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2). NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.

WAS GESCHIEHT NACH DEM TOD?



1. Geisterwelt:

„Der Geist derjenigen, die rechtschaffen sind, wird in einen Zustand des Glücklichseins aufgenommen, den man Paradies nennt, einen Zustand der Ruhe, einen Zustand des Friedens.“ (Alma 40:12)



2. Auferstehung:

„Die Seele wird dem Leib wiederhergestellt werden und der Leib der Seele; ja, und jedes Glied und Gelenk wird seinem Leib wiederhergestellt werden; ja, auch nicht ein Haar des Hauptes wird verloren sein, sondern alles wird zu seiner rechten und vollkommenen Gestalt wiederhergestellt werden.“ (Alma 40:23)



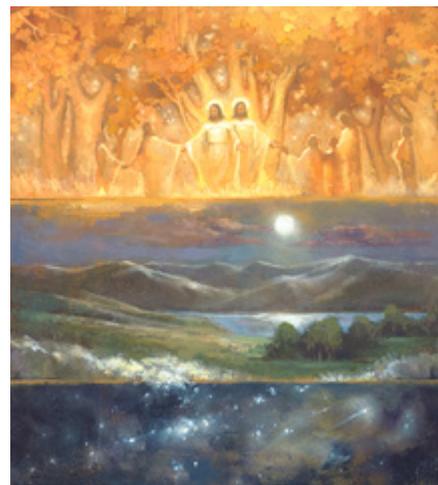
3. Gericht:

„Wenn alle Menschen von diesem ersten Tod zum Leben geschritten sind, insoweit, dass sie unsterblich geworden sind, müssen sie vor dem Richterstuhl des Heiligen Israels erscheinen.“ (2 Nephi 9:15)



„Bei diesem Jüngsten Gericht soll festgestellt werden, ob wir erreicht haben, was Alma als eine ‚mächtige Wandlung [im] Herzen‘ (Alma 5:14,26) bezeichnet, ob wir also **eine neue Schöpfung** geworden sind und ‚keine Neigung mehr haben, Böses zu tun, sondern, ständig Gutes zu tun‘ (Mosia 5:2). Der Richter hierbei ist unser Erretter Jesus Christus (siehe 2 Nephi 9:41). Nach seinem Urteil werden wir alle bekennen, ‚dass seine Richterprüche gerecht sind‘ (Mosia 16:1), denn er ist allwissend und kennt all unsere Taten und Wünsche genau.“

Präsident Dallin H. Oaks, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „Rein gemacht durch Umkehr“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 93



4. Grad der Herrlichkeit:

„Alles [wird] in seiner rechten Ordnung wiederhergestellt werden, ein jedes zu seiner natürlichen Gestalt – das Sterbliche zur Unsterblichkeit erhoben, das Verwesliche zur Unverweslichkeit –, erweckt zu endlosem Glücklichein, um das Reich Gottes zu ererben, oder zu endlosem Elend, um das Reich des Teufels zu ererben.“ (Alma 41:4)



Esther Cox

Louisiana, USA



Es war ein weiterer Tag mit Überschwemmungen nach heftigen Regenfällen im Süden Louisianas – eigentlich nichts Ungewöhnliches. Doch als Matthew, der zweijährige Sohn von Esther Cox, in die schnelle Strömung eines tiefen Bewässerungskanals fiel, wurde es der schlimmste Tag ihres Lebens. Bis Esthers Mann George den kleinen Matthew fand, war dieser bereits 15 Minuten lang unter Wasser gewesen.

LESLIE NILSSON, FOTOGRAF

Die Ärzte sprachen von einem „Beinahe-Ertrinken mit Hypoxie“, was so viel wie Hirnschaden durch Sauerstoffmangel bedeutet. Es war der schlimmste Tag meines Lebens, aber der Vater im Himmel hat mir meinen Sohn gelassen. Er ist noch immer mein Junge. Ich pflege ihn jetzt schon seit 20 Jahren. Wir haben unsere Höhen und Tiefen, aber er ist ein wahrer Segen. Er ist großartig. Und der Vater im Himmel hat mir geholfen, das alles durchzustehen.

Die Liebe eines Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist unvergleichlich. Wir haben uns sehr lieb, uns verbindet etwas ganz Besonderes. Gott segnet mich wahrhaftig.

MEHR DAZU

Mehr über Esther Cox' gelebten Glauben sowie weitere Fotos finden Sie in der App *Archiv Kirchenliteratur* oder in der Online-Version dieses Artikels unter ChurchofJesusChrist.org/go/2206.

Erfahren Sie mehr über Hilfen für Angehörige von Menschen mit einer Behinderung unter ChurchofJesusChrist.org/go/2207.

Leitlinien für die Betreuung

FAMILIENGESCHICHTE – EIN SCHLÜSSEL FÜRS BETREUEN

Jemandem beim Erforschen seiner Familiengeschichte zu helfen, ist eine herausragende Möglichkeit der Betreuung. Wenn Sie dazu beitragen, dass der Betreffende sich durch Geschichten und Einzelheiten aus dem Leben seiner Vorfahren mit ihnen verbunden fühlt, schließen Sie damit vielleicht am Ende eine Lücke in seinem Herzen, die ihm bis dahin möglicherweise gar nicht bewusst war (siehe Maleachi 3:24,24).

Ob es sich um ein langjähriges Mitglied der Kirche handelt oder um jemanden, der noch nie etwas vom wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi gehört hat: Alle Kinder Gottes haben das Verlangen zu erfahren, woher sie kommen.

Oftmals dauert es nicht lange, bis ein tiefer und nachhaltiger Eindruck entsteht, wie die folgenden Erlebnisse zeigen.





ILLUSTRATION VON JOSHUA DENNIS; HINTERGRUNDBILDER: HANDY VON GETTY IMAGES

Familienforschung in über 9000 Meter Höhe

Neulich saß ich auf einem Heimflug neben Steve, der mir einige Erlebnisse aus seinem Leben erzählte. Er hatte die Highschool abgeschlossen, war mit 18 Jahren als Kommunikationsspezialist in die US-Armee eingetreten und hatte bald darauf begonnen, im Weißen Haus zu arbeiten, wo er den Präsidenten der Vereinigten Staaten im Bereich Kommunikation unterstützte. Im Alter zwischen 18 und 26 Jahren arbeitete er unter zwei US-Präsidenten. Seine Erlebnisse waren faszinierend!

„Steve“, sagte ich, „Sie müssen diese Geschichten für Ihre Nachkommen aufschreiben! Es ist wichtig, dass sie sie von Ihnen selbst hören, aus Ihrer Perspektive.“ Er stimmte mir zu.

Da gab mir der Heilige Geist ein, ich solle ihn fragen, was er über seine Vorfahren weiß. Er wusste viel über die Seite seiner Mutter, unter anderem erzählte er, dass die Familie einmal mit Abraham Lincoln zu Abend gegessen hatte, als dieser während der Präsidentschaftswahlen 1860 durchs Land gezogen war.

Über die Seite seines Vaters wusste er jedoch nur sehr wenig, wollte aber gern mehr erfahren. Ich nahm mein Handy zur Hand und öffnete die FamilySearch-App. „Wir können ja mal jetzt gleich nach Ihrer Familie suchen.“

Ich verband mich mit dem WLAN an Bord. Dann stellte ich das Handy auf dem Tabletttisch so auf, dass wir beide es sehen konnten. Gemeinsam durchsuchten wir den Familienstammbaum. Innerhalb weniger Minuten sahen wir auf dem Display die Heiratsurkunde seiner Urgroßeltern.

„Das sind sie!“, rief er. „Jetzt fällt mir auch der Nachname meiner Urgroßmutter wieder ein.“

Wir waren begeistert. Die nächsten 45 Minuten erstellten wir Profile von seinen Vorfahren, die ihm weniger bekannt waren. Ich musste ihm versprechen, dass wir in Colorado weiterforschen. Also tauschten wir kurz vor der Landung unsere Kontaktdaten aus.

Da waren wir – in über 9000 Meter Höhe, mit einem Gerät so klein wie meine Hand, auf der Suche nach einem Mann und einer Frau, die vor hundert Jahren geheiratet



hatten und weder ihm noch seiner Familie bekannt waren. Unglaublich! Aber wir fanden sie tatsächlich. Familien wurden miteinander verbunden. Man erinnerte sich wieder an ihre Geschichte. Wir waren sehr dankbar für die Technik und die Programme, die dies ermöglichen. Es war nichts Geringeres als ein Wunder.

Jonathan Petty, Colorado

Erfolgsrezept für das Betreuen

Ashley ist eine Schwester, um die ich mich kümmere. Wir beide besitzen Kochbücher von unseren Großmüttern. Ihr Kochbuch ist von ihrer Urgroßmutter, und meins habe ich zusammengestellt, als ich nach dem Tod meiner Großmutter Greenwood ihre Rezeptsammlung geerbt habe.

Ashley und ich wählten beide ein Rezept aus unserem Kochbuch aus und trafen uns eines Abends nach der Arbeit, um sie auszuprobieren. Sie hatte sich ein Kuchenrezept ausgesucht, also fingen wir damit an und schoben dann den Kuchen in den Ofen. Ich machte einen Dip, der bei keiner Feier der Familie Greenwood fehlen darf. Ashleys Tochter Alice probierte mit uns das Essen. Weil Ashley aber nicht wollte, dass ihre Kinder den ganzen Blechkuchen alleine aßen, schnitt sie ihn in Stücke und brachte den Schwestern, die sie betreut, jeweils ein paar Stücke.

Am meisten hat mir gefallen, dass wir uns an diesem Abend beim Kochen und Backen über das Betreuen unterhalten haben, auch über das, was uns schwerfällt. Außerdem haben wir uns über unsere Großmütter und Mütter unterhalten, und das hat unserer Seele gutgetan.

Jenifer Greenwood, Utah

Umgeben von einer neuen Familie

Maria war schon seit über zwanzig Jahren nicht mehr in die Kirche gekommen. Vor ein paar Monaten waren wir ein paar Stunden bei ihr zuhause und forschten mit ihr anhand von Volkszählungen und anderen Aufzeichnungen nach ihren Vorfahren. Plötzlich brach sie in Tränen aus und schluchzte: „In diesen zwei Stunden habe ich mehr über meine Familie erfahren als je zuvor!“

Gegen Ende stellten wir ihr noch die Funktion „Verwandte in der Nähe“ in der App *Familienstammbaum* vor. Es stellte sich heraus, dass mein Mann und ich beide weitläufig mit Maria verwandt sind. Sie brach wieder in Tränen aus und sagte, sie habe gedacht, sie wäre ganz allein. Sie hatte nicht gewusst, dass sie Verwandte in der Gegend hatte. Wenige Wochen später hatte Maria ein Gespräch mit unserem Bischof. Jetzt bereitet sie sich auf den Tempel vor, und sie hat viele „neue“ Verwandte in unserer Gemeinde kennengelernt!

Carol Riner Everett, North Carolina



Wie man ganz konkret helfen kann

Die Familiengeschichte eines Menschen kann Gelegenheiten für das Betreuen schaffen, wenn ansonsten die Tür verschlossen zu sein scheint. Hier ein paar Anregungen, die Sie ausprobieren können:

- Bieten Sie Ihre Hilfe dabei an, Familienfotos auf *FamilySearch* hochzuladen.
- Helfen Sie dabei, Audioaufnahmen mit Erzählungen aus der Familiengeschichte zu machen und hochzuladen, insbesondere Aufnahmen zu bestimmten Fotos.
- Erstellen Sie als Geschenk einen Fächer-Stammbaum oder ein anderes ausdrucksreiches Dokument zur Familiengeschichte.
- Zeigen Sie jemandem, wie er seine Lebensgeschichte festhalten kann, indem er auf eine Art und Weise, die ihm zusagt, Tagebuch führt. Vielleicht ein Tagebuch mit Sprachaufzeichnungen? Oder ein Fototagebuch? Oder ein Videotagebuch? Es gibt viele Möglichkeiten, Tagebuch zu führen, wenn man es nicht schriftlich führen will.
- Gehen Sie gemeinsam in den Tempel, um heilige Handlungen für Vorfahren zu verrichten. Oder bieten Sie Ihre Hilfe an, wenn jemand mehr heilige Handlungen für seine Vorfahren zu erledigen hat, als er bewältigen kann.
- Kommen Sie zusammen und erzählen Sie einander von Familientraditionen.
- Nehmen Sie gemeinsam an einem Kurs zur Familienforschung teil. ■



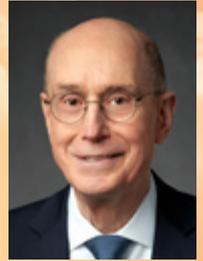
SETZEN SIE DAS GELERNTÉ UM

Denken Sie über diejenigen, die Sie betreuen, nach. Was können Sie im Bereich Familiengeschichte tun, was ihnen zugutekommen würde?

ERZÄHLEN SIE VON IHREN ERFAHRUNGEN

Wie haben Sie jemandem durch das Betreuen geholfen? Auf welche Weise wurde Ihnen schon geholfen? Erzählen Sie uns davon! Rufen Sie liahona.ChurchofJesusChrist.org auf und klicken Sie dann auf „Material einreichen“.





**Präsident
Henry B. Eyring**
Zweiter Ratgeber
in der Ersten
Präsidentschaft

Die erste Vision

ein Muster für persönliche Offenbarung

Der Prophet Joseph Smith hat uns mit seinem Erlebnis im heiligen Hain gezeigt, wie wir im täglichen Leben persönliche Offenbarung empfangen können.

Der 200. Jahrestag der von uns so genannten „ersten Vision von Joseph Smith“ bietet uns die großartige Gelegenheit, unseren Glauben an seine prophetische Mission zu stärken und aus seinem Beispiel zu lernen, wie wir unsere Fähigkeit, persönliche Offenbarung von Gott zu empfangen, ausbauen können.

Als der 14-jährige Joseph Smith aus dem Wald in Palmyra im US-Bundesstaat New York zurückkam, wusste er aus eigener Erfahrung, dass Gott mit seinen Kindern auf der Erde spricht. Er glaubte an die Worte, die er in der Bibel gelesen hatte:

„Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten; Gott wird sie ihm geben, denn er gibt allen gern und macht niemandem einen Vorwurf.

Wer bittet, soll aber im Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind hin und her getrieben wird.“ (Jakobus 1:5,6.)

Joseph Smith stellte diese Verheißung unerschrocken auf die Probe, so wie wir alle es tun können. Präsident Russell M. Nelson hat dazu gesagt: „Wenn uns Joseph Smiths außergewöhnliches Erlebnis im heiligen Hain etwas lehrt, dann, dass der Himmel offen ist und dass Gott zu seinen Kindern spricht.“¹



Gott hält sein Versprechen, zu seinen Kindern auf der Erde zu sprechen, wenn sie darum bitten und sich bereitmachen, das zu empfangen, was er ihnen kundtut. Der Prophet Joseph Smith hat basierend auf seinem Erlebnis, nämlich der ersten Vision, und auf dem reichen Strom an Offenbarungen, die ihm im Laufe der Wiederherstellung gegeben wurden, erklärt, wie wir im täglichen Leben persönliche Offenbarung empfangen können.

„Wenn wir bereit sind, zu [Gott] zu kommen“, so der Prophet, „ist er bereit, zu uns zu kommen.“²

Der Himmel ist offen

Die Schwierigkeit besteht darin, so zu handeln, dass wir die Botschaft von der Wahrheit empfangen können, die der Vater im Himmel uns offenbaren möchte, und zu erkennen, was er uns bereits mitgeteilt hat. Das Erlebnis von Joseph Smith ist ein Beispiel dafür. Er hatte wahrscheinlich, wie wir auch, das Buch Jakobus und andere Bücher aus der Bibel mehrfach gelesen. Aber eines Tages erkannte er durch den Einfluss des Heiligen Geistes die Botschaft, die ihn schließlich in den heiligen Hain führte. Hier erzählt er, wie er eine Botschaft von Gott, die lange Zeit zuvor ausgesandt worden war, für sich entdeckte:

„Während ich also mit diesen äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die durch den Glaubensstreit dieser Religionsparteien ausgelöst worden waren, las ich eines Tages im Jakobusbrief den fünften Vers im ersten Kapitel, der lautet: *Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten; Gott wird sie ihm geben, denn er gibt allen gern und macht niemandem einen Vorwurf.*

Nie ist einem Menschen eine Schriftstelle mit mehr Macht ins Herz gedrungen als diese damals mir. Es war so, als ergieße sie sich mit großer Stärke in jede Regung meines Herzens. Wieder und wieder dachte ich darüber nach, denn ich wusste, wenn überhaupt jemand Weisheit von Gott brauchte, so war ich es; denn wie ich mich verhalten sollte, wusste ich nicht, und solange ich nicht mehr Weisheit erlangte, als ich damals besaß, würde ich es auch nie wissen; denn die Religionslehrer der verschiedenen Glaubensgemeinschaften verstanden ein und dieselbe Schriftstelle so unterschiedlich, dass dadurch alles Vertrauen darauf zerstört wurde, die Frage durch Berufung auf die Bibel zu entscheiden.“ (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:11,12.)

Joseph Smiths Erlebnis ist ein Muster, dem wir folgen können, um persönliche Botschaften von Gott zu erkennen. Weshalb drang ihm eine Schriftstelle so machtvoll in jede Regung seines Herzens? Und warum dachte er immer wieder darüber nach?

Es mag viele Gründe dafür geben, weshalb Gott so eindringlich zu dem jungen Joseph Smith sprechen konnte, aber mit der wichtigste war, dass sein Herz bereit war.

Ein reuiges Herz ist ein Herz, das bereit ist

Aus mindestens zwei Gründen hatte Joseph Smith ein reuiges Herz: Er wollte Vergebung für seine Sünden und Schwächen erlangen, und er wusste, dass dies nur durch Jesus Christus möglich war. Und er wollte unbedingt wissen, welche der gegeneinander streitenden Kirchen Recht hatte und welcher er sich anschließen sollte.

Joseph Smith war vorbereitet, weil er daran glaubte, dass Jesus der Messias ist, sein Erlöser. Mit diesem Glauben und mit seinem demütigen Herzen war er bereit. Über seine Empfindungen zu jener Zeit sagte er: „Ich [flehte] den Herrn um Gnade an, denn es gab niemand sonst, zu dem ich gehen konnte, um Gnade zu erlangen.“³

Er war bereit, wie wir es sein können, die Verheißung des Jakobus in Anspruch zu nehmen. Durch den darauffolgenden Strom an Offenbarung konnte der Herr das Leben Joseph Smiths verändern, und zwar zum Segen aller Kinder des himmlischen Vaters, die je auf Erden geboren wurden oder noch geboren werden, samt ihrer Familien.

Ein unvergleichlicher Segen für uns alle besteht darin, dass wir aus Joseph Smiths Beispiel lernen können, wie wir Licht und Erkenntnis von Gott empfangen. Wenn wir seinem Beispiel folgen, können wir denen, die wir lieben und denen wir im Namen des Herrn dienen, dauerhafte Freude bringen. Und deren Beispiel wiederum kann diese Segnung, persönliche Offenbarung zu empfangen, in einer weitreichenden Kette weitertragen, deren Ende wir nicht sehen können. Aber der Vater im Himmel sieht es.

Wie man sich für Offenbarung bereitmacht

Das Muster, wie Joseph Smith sich bereitgemacht hat, Offenbarung zu empfangen, war einfach und ist leicht zu befolgen, aber es muss nicht zwingend aus einer Reihe einzelner Schritte bestehen, von denen einer dann zum anderen führt. Sie sind als Kind Gottes einzigartig und



lernen deshalb auf Ihre individuelle Weise und erkennen auf Ihre Weise Wahrheit. Aber am Beispiel von Joseph sieht man, wie wichtig es ist, dass man einige wenige Offenbarungen an Licht und Wahrheit empfängt, um darauf vorbereitet zu sein, fortdauernd persönliche Offenbarung zu empfangen. Der Herr war sich dessen bewusst, als er uns die Abendmahlsgebete gab. Sie dienen jedem von uns als Vorlage dafür, wie wir uns vorbereiten, durch den Heiligen Geist persönliche Offenbarung zu empfangen.

Vielleicht geht es Ihnen nicht so, aber wenn ich die Worte „O Gott, ewiger Vater“ (Lehre und Bündnisse 20:77,79) höre, verspüre ich Geborgenheit und Liebe. Die Worte der Abendmahlsgebete erinnern mich daran, was ich im Alter von acht Jahren verspürt habe, als ich in Philadelphia aus dem Taufbecken stieg. Da wusste ich, dass Jesus mein Erretter war, und ich verspürte die Freude, rein zu sein. Manchmal denke ich an ein Bild von ihm, wie er am Kreuz hängt oder wie er aus dem Grab hervorkommt. Meistens verspüre ich tiefe Dankbarkeit für ihn und Liebe zu ihm.

Wenn ich die Worte höre, dass ich nun meine Bereitschaft bezeuge, „immer an ihn zu denken und seine Gebote ... zu halten“, stimmt mich das demütig und ich weiß, dass ich Umkehr und Vergebung brauche. Wenn ich dann die Verheißung höre, dass sein Geist mit mir sein kann (siehe Lehre und Bündnisse 20:77), spüre ich, dass dies wahr ist. Und jedes Mal dringen Licht und Frieden in mein Innerstes sowie das Vertrauen, dass ich offenbarte Botschaften von Gott hören kann.

Der vierzehnjährige Joseph Smith kannte die Abendmahlsgebete nicht, als er auf die persönlichen Offenbarungen vorbereitet wurde, die ihm im heiligen

Hain und im weiteren Verlauf seines Lebens zuteilwurden. Aber er folgte einem Muster, dem wir alle folgen können, um uns für fortlaufende persönliche Offenbarung bereitzumachen:

- Er forschte in den Worten, die Gott bereits in den heiligen Schriften offenbart hatte.
- Er dachte über das nach, was er gelesen und verspürt hatte.
- Er wandte sich oft und aufmerksam den Schriften zu.
- Mit dem Glauben, den er durch Studium und Nachsinnen erhielt, beschloss er zu beten.
- Mit der Offenbarung empfing er Wahrheit und Licht, lebte nach der Wahrheit, die ihm gegeben worden war, und suchte nach mehr Wahrheit.
- Er wandte sich abermals den Schriften zu und erhielt weitere Offenbarung von Gott, die er aufschrieb.
- Er betete weiter und war gehorsam und erhielt so noch mehr Licht und Anweisungen.



Präsident Nelson hat beschrieben, welche wunderbare Gelegenheit sich einem bietet, wenn man Joseph Smiths Beispiel folgt: „In diesem Sinne: Was wird Ihr Streben Ihnen eröffnen? Welche Weisheit fehlt Ihnen? Was möchten Sie unbedingt wissen oder verstehen? Folgen Sie dem Beispiel des Propheten Joseph Smith. Finden Sie einen ruhigen Ort, den Sie regelmäßig aufsuchen können. Demütigen Sie sich vor Gott. Schütten Sie vor dem Vater im Himmel Ihr Herz aus. Wenden Sie sich an ihn, um Antworten und Trost zu finden.“⁴

Der Satan widersetzt sich der Offenbarung

Wenn Sie dem Beispiel Joseph Smiths folgen, befassen Sie sich auch mit seinem Beispiel an Mut und Ausdauer. Sie werden beim Beten wohl nicht auf den Widerstand stoßen, den er im heiligen Hain erlebt hat, aber Sie täten gut daran, sich daran zu erinnern. Joseph beschrieb diesen Widerstand wie folgt:

„Nachdem ich mich an den Ort zurückgezogen hatte, den ich vorher dazu ausersehen hatte, und mich umblickte und sah, dass ich allein war, kniete ich nieder und fing an, Gott die Wünsche meines Herzens vorzutragen. Kaum hatte ich das getan, wurde ich sogleich von einer Macht gepackt, die mich gänzlich überwältigte und eine so erstaunliche Wirkung auf mich hatte, dass sie mir die Zunge lähmte und ich nicht sprechen konnte. Dichte Finsternis zog sich um mich zusammen, und ich hatte eine Zeit lang das Gefühl, als sei ich plötzlicher Vernichtung anheimgegeben.

Ich nahm aber alle Kraft zusammen und rief Gott an, er möge mich aus der Macht dieses Feindes befreien, der mich gepackt hatte; und gerade in dem Augenblick, wo ich in Verzweiflung versinken und mich der Vernichtung preisgeben wollte – und nicht etwa einem eingebildeten Verderben, sondern der Macht eines wirklichen Wesens aus der Welt des Unsichtbaren,

das eine so unglaubliche Macht hatte, wie ich sie nie zuvor bei irgendeinem Wesen verspürt hatte – eben in diesem Augenblick höchster Angst sah ich gerade über meinem Haupt, heller als das Licht der Sonne, eine Säule aus Licht, die allmählich herabkam, bis sie auf mich fiel.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:15,16.)

Dieser schreckliche Widerstand, der sich durch das ganze Leben von Joseph Smith zog, kam, weil Luzifer die Offenbarung aufhalten wollte, die zur Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi führen sollte. Ihre Gebete um Offenbarung von Gott werden auf weniger Widerstand stoßen, aber Sie brauchen wie Joseph Smith Mut und Ausdauer.

Der Satan wird wahrscheinlich subtilere Mittel einsetzen, um sich Ihren Bemühungen, persönliche Offenbarung zu empfangen und zu bewahren, entgegenzustellen. Unter anderem wird er versuchen, Ihnen Lügen einzugeben – seine Methode falscher Offenbarung. Er wird versuchen, Sie mit Botschaften zu erreichen, die Sie glauben lassen sollen, dass es keinen Gott gibt, keinen auferstandenen Jesus Christus, keine lebenden Propheten oder Offenbarung, dass Joseph Smith getäuscht wurde und dass Ihre

Gefühle und die Einflüsterungen des Heiligen Geistes die Einbildung „eines wirren Sinnes“ (Alma 30:16) sind.

Er wird diese Lügen auf Sie loslassen, so wie er Joseph Smith angegriffen hat, und zwar in dem Moment, wo Sie beten wollen, und erneut, nachdem Sie eine Offenbarung erhalten haben. Ich kenne zwei Möglichkeiten, diesen Angriffen zu entkommen.

Erstens: Schieben Sie es niemals auf, wenn Sie die Eingebung bekommen, zu beten. Lassen Sie keine Zweifel aufkommen. Präsident Brigham Young (1801–1877) hat erklärt, dass jemand, der darauf wartet, bis ihm nach Beten zumute ist, wahrscheinlich weniger betet.⁵

Zweitens: Schreiben Sie die Botschaften, die Sie von Gott erhalten, rasch auf. Ich habe festgestellt, dass die geistige Eingebung, die in einem Moment deutlich war, nur wenige Momente später verschwommen oder sogar verschwunden sein kann. Selbst mitten in der Nacht stehe ich auf und schreibe Eingebungen auf, das hat mich die Erfahrung gelehrt. Andernfalls können sie verlorengehen.

Diesbezüglich lernen wir von Joseph Smith noch etwas anderes. Er schrieb mehrfach auf, was er bei der ersten Vision erlebt hatte, und beschrieb das Erlebte im Laufe der Jahre mehreren Menschen. Wie andere Propheten erfuhr auch der Prophet Joseph Smith, wie wichtig und wie schwierig es ist, offenbarte Wahrheit in Worte zu fassen.

Offenbarung ist auch unseren Nachkommen ein Segen

Wie bei Joseph Smith können die offenbarten Worte, die wir von Gott empfangen, unseren Kindern und Kindeskindern ein Segen sein. Da wir

alle unterschiedlich sind und jeder etwas anderes braucht, trifft vielleicht nur ein Teil der Offenbarung, die wir für uns selbst empfangen, auf diejenigen zu, für die wir vor Gott Verantwortung tragen. Aber das schriftliche Zeugnis, dass Gott zu uns gesprochen hat, kann für sie ebenso ein Segen sein wie die Worte, die wir durch den Propheten Joseph Smith erhalten haben.

Die erste Vision zeigt uns, dass der Himmel offen ist. Gott hört unsere Gebete. Er offenbart sich uns und offenbart uns seinen Sohn. Der Heilige Geist spricht zum Herzen derer, die bereit sind, die leise, sanfte Stimme zu hören und zu verspüren. Wir können solche Erfahrungen und diese Botschaft an diejenigen weitergeben, die wir lieben und die nach uns kommen.

Dank sei unserem gütigen Vater im Himmel, der uns liebt, unsere Gebete hört und in dieser Zeit über den Erretter gesagt hat: „*Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!*“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.) Dank sei dem Herrn Jesus Christus, der seine Kirche durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt hat. Und dank sei dem Heiligen Geist, der nur zu gern unser ständiger Begleiter sein will.

Ich bezeuge, dass die Antwort auf das Gebet des Kindes „Ja“ lautet:

*Himmlicher Vater, bist du wirklich da?
Und wenn ich bete, gibst du Antwort, bist
mir nah?*⁶

Ich bete, dass wir, wie der Prophet Joseph Smith und unser lebender Prophet heute, die Aufforderung unseres liebevollen himmlischen Vaters, unseres Erretters und des Heiligen Geistes annehmen und an jedem Tag unseres Lebens persönliche Offenbarung und somit Licht und Wahrheit empfangen mögen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
2. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 45
3. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 42
4. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, Seite 95
5. Siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 45
6. „Gebet eines Kindes“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 6





Acht Wahrheiten zeigen sich in der ersten Vision

An einem klaren Frühlingmorgen vor zweihundert Jahren erschienen in einem ruhigen Wäldchen im ländlichen Bundesstaat New York Gottvater und sein Sohn Jesus Christus dem jungen Joseph Smith. Dieses wunderbare Ereignis beendete die jahrhundertelange Ungewissheit und Spekulation über das Wesen Gottes, die Notwendigkeit fortdauernder Offenbarung und weitere ewige Wahrheiten, die längst vergessen oder von geistiger Finsternis getrübt worden waren.

Präsident James E. Faust (1920–2007), Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, der die erste Vision als „das [nach der Auferstehung] wahrscheinlich außergewöhnlichste Ereignis auf der Welt“ bezeichnete, nannte acht Wahrheiten, die der Welt durch dieses bemerkenswerte Ereignis wiederhergestellt wurden.¹ Da wir nun den 200. Jahrestag der ersten Vision begehen, denken wir an diese Wahrheiten und an die vielen Zeugnisse der neuzeitlichen Propheten, die nicht nur die Wahrhaftigkeit der ersten Vision bezeugen, sondern auch die Wahrheiten, die sie ans Licht bringt.



1. Gott, unser Vater, ist eine Person, und der Mensch wurde als sein Abbild erschaffen.

Joseph Smith hat in diesen Minuten [während der ersten Vision] – wie kurz oder lang sie auch gewesen sein mögen – mehr über das Wesen Gottes erfahren, als alle gelehrten Theologen jemals erkannt hatten.“ – **Präsident Gordon**

B. Hinckley (1910–2008)²

Gott, unser Vater, hat Ohren, mit denen er unsere Gebete hört. Er hat Augen, mit denen er sieht, was wir tun. Er hat einen Mund, mit dem er zu uns spricht. Er hat ein Herz, mit dem er Mitgefühl und Liebe verspürt. Es gibt ihn wirklich, und er lebt. Wir sind seine Kinder, als sein Abbild erschaffen.“ – **Präsident Thomas S. Monson (1927–2018)³**

2. Jesus ist ein eigenständiges Wesen und unterscheidet sich vom Vater.

In seiner ersten Vision sah Joseph Smith zwei eigenständige Personen, zwei Wesen, wodurch klar wurde, dass die damals vorherrschenden Ansichten über Gott und die Gottheit nicht richtig waren.

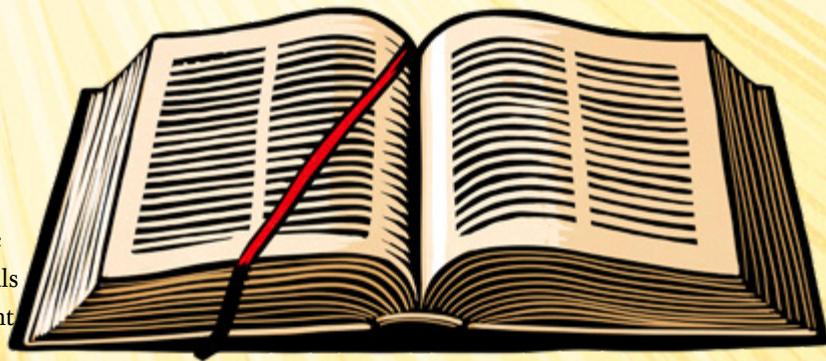
Im Gegensatz zu der Ansicht, dass Gott ein unfassbares und unbegreifliches Mysterium sei, ist vielmehr wahr, dass das Wesen Gottes und unsere Beziehung zu ihm sehr wohl begreiflich sind und den Schlüssel zu allem anderen in unserer Lehre bilden.“ – **Präsident Dallin H. Oaks, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft⁴**

3. Der Vater bezeichnete Jesus Christus als seinen Sohn.

Wir als seine rechtmäßig ordinierten Apostel bezeugen, dass Jesus der lebendige Christus ist, der unsterbliche Sohn Gottes. Er ist der große König Immanuel, der heute zur Rechten des Vaters steht. Er ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt. Sein Weg ist der Pfad, der zu Glück hier auf der Erde und zu ewigem Leben im Jenseits führt.“ – „**Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel⁵**“

4. Durch Jesus empfing der Mensch Offenbarung, wie es in der Bibel gelehrt wird.

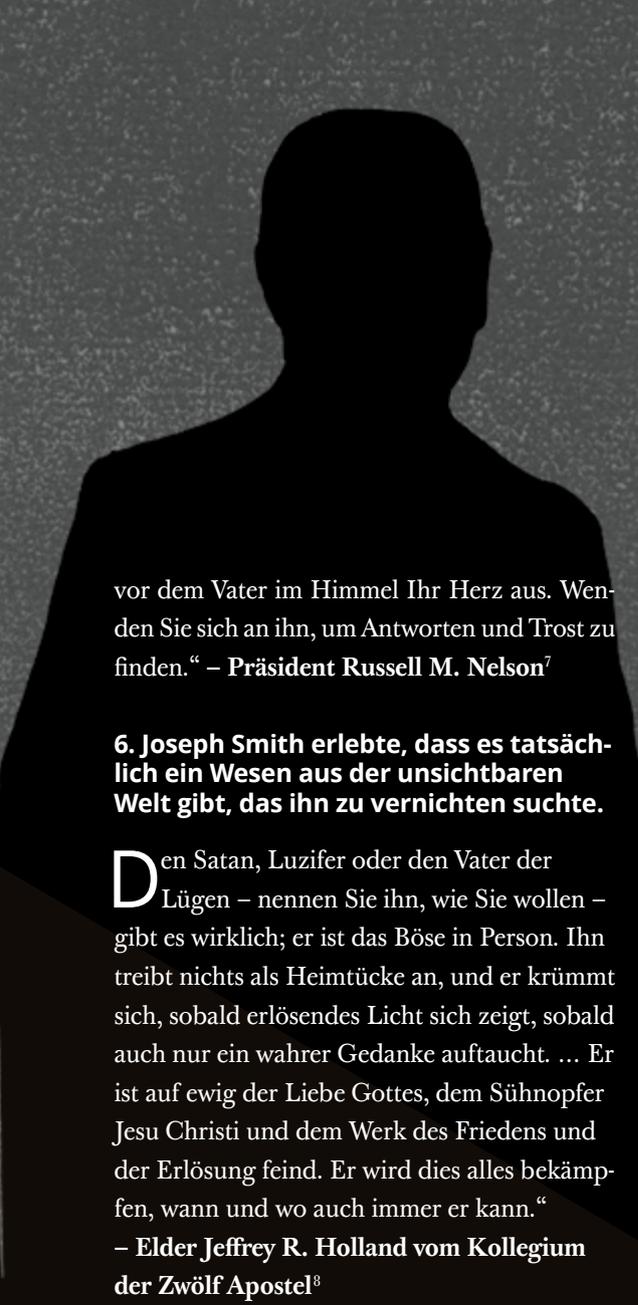
Seit dem Fall kommt jegliche Offenbarung durch Jesus Christus, der der Jehova des Alten Testaments ist. ... Der Vater [Elohim] hat seit dem Fall niemals direkt und persönlich mit einem Menschen gesprochen und hat sich auch nie gezeigt, außer um den Sohn vorzustellen und für ihn Zeugnis abzulegen.“ – **Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972)⁶**



5. Die Verheißung im Jakobusbrief, dass Gott einem Weisheit gewährt, wenn man darum bittet, erfüllte sich.

Der Prophet Joseph Smith hat ein Muster vorgegeben, dem wir folgen können, um unsere Fragen zu klären. Angetrieben von der Verheißung des Jakobus, dass wir Weisheit von Gott erbitten können, wenn sie uns fehlt, wandte sich der junge Joseph mit seiner Frage direkt an den Vater im Himmel. ...

In diesem Sinne: Was wird Ihr Streben Ihnen eröffnen? Welche Weisheit fehlt Ihnen? Was möchten Sie unbedingt wissen oder verstehen? Folgen Sie dem Beispiel des Propheten Joseph Smith. Finden Sie einen ruhigen Ort, den Sie regelmäßig aufsuchen können. Demütigen Sie sich vor Gott. Schütten Sie



vor dem Vater im Himmel Ihr Herz aus. Wenden Sie sich an ihn, um Antworten und Trost zu finden.“ – **Präsident Russell M. Nelson**⁷

6. Joseph Smith erlebte, dass es tatsächlich ein Wesen aus der unsichtbaren Welt gibt, das ihn zu vernichten suchte.

Den Satan, Luzifer oder den Vater der Lügen – nennen Sie ihn, wie Sie wollen – gibt es wirklich; er ist das Böse in Person. Ihn treibt nichts als Heimtücke an, und er krümmt sich, sobald erlösendes Licht sich zeigt, sobald auch nur ein wahrer Gedanke auftaucht. ... Er ist auf ewig der Liebe Gottes, dem Sühnopfer Jesu Christi und dem Werk des Friedens und der Erlösung feind. Er wird dies alles bekämpfen, wann und wo auch immer er kann.“

– **Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel**⁸

7. Es hat einen Abfall von der Kirche gegeben, die Jesus Christus gegründet hatte. Joseph Smith erhielt die Weisung, sich keiner der bestehenden Religionsgemeinschaften anzuschließen, da sie nur Lehren von Menschen verbreiteten.

[Der] „Abfall von der wahren Kirche, die der Herr aufgerichtet hatte, [wurde] schon von denjenigen prophezeit ..., die geholfen hatten, die Kirche aufzubauen. Paulus schrieb an die Christen in Thessalonich, die gespannt auf das Zweite Kommen des Erretters warteten: ‚Denn zuerst muss der Abfall von Gott kommen‘ (2 Thessalonicher 2:3).“ – **M. Russell Ballard, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel**⁹

8. Joseph Smith wurde ein Zeuge für Gott und seinen Sohn, Jesus Christus.

Joseph Smith gab Zeugnis, dass Jesus lebt, denn er habe ihn gesehen, ‚ja, zur rechten Hand Gottes‘; und er habe ‚die Stimme Gottes Zeugnis geben hören, dass er der Einziggezeugte des Vaters ist‘ (LuB 76:23; siehe auch Vers 22). Alle, die diese Botschaft hören oder lesen, fordere ich auf, sich durch Gebet und Schriftstudium um das gleiche Zeugnis vom göttlichen Wesen, vom Sühnopfer und von der Auferstehung Jesu Christi zu bemühen.“ – **Elder D. Todd Christofferson**¹⁰ ■



ANMERKUNGEN

1. James E. Faust, „Die Vision bei Palmyra“, *Der Stern*, Oktober 1984, Seite 135
2. Gordon B. Hinckley, „Inspirierte Gedanken“, *Der Stern*, August 1997, Seite 5
3. Thomas S. Monson, „I Know That My Redeemer Lives“, Frühjahrs-Generalkonferenz 1966; zitiert in: *Liahona*, Februar 2016, Seite 7
4. Dallin H. Oaks, „Die Gottheit und der Erlösungsplan“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 100
5. „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite vorn
6. Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 1955, 1:27
7. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
8. Jeffrey R. Holland, „Wir alle sind gefordert“, *Liahona*, November 2011, Seite 44
9. M. Russell Ballard, „Wie steht es mit uns?“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 39
10. D. Todd Christofferson, „Die Lehre von Christus“, *Liahona*, Mai 2012, Seite 89

FÜR DAS GESPRÄCH MIT DER FAMILIE

- Warum ist es wichtig, dass jeder von uns ein eigenes Zeugnis von der ersten Vision hat?
- Erzählen Sie, wann Sie schon einmal gespürt haben, dass Ihre Gebete erhört wurden, oder sich ganz sicher waren, dass Gott Ihnen zuhört.
- Geben Sie Zeugnis für Joseph Smith und bitten Sie andere in der Familie, ebenfalls Zeugnis zu geben.



DIE WIEDERHERSTELLUNG Grund zum Feiern

Einfache Anregungen für die Familie und andere Gruppen

Vor zweihundert Jahren ging ein 14-jähriger Junge mit Fragen in den Wald. Die Antworten, die er erhielt, öffneten die Tür für die Wiederherstellung der Kirche des Herrn. Hier einige Anregungen, wie man dieses Ereignis feiern könnte; man kann die Anregungen für die Familie, für Jugendgruppen, die Gemeinde oder den Zweig entsprechend anpassen.

Musikalische Darbietung mit Erzählung

Suchen Sie Lieder und Schriftstellen aus, mit denen sich die Geschichte der Wiederherstellung nacherzählen lässt. Man kann dafür Schriftstellen aus der Lebensgeschichte von Joseph Smith oder andere Schriftstellen sowie Kirchenlieder über die Wiederherstellung aus dem Gesangbuch oder dem Liederbuch für Kinder verwenden. Beim Vorlesen der Schriftstellen kann man die Rollen auf mehrere Personen verteilen, ebenso können Sie mehrere bitten, die Lieder vorzuspielen oder vorzutragen. Vielleicht wollen Sie, wenn möglich, einen 14-jährigen Jungen die Worte von Joseph Smith vorlesen lassen.

Ausstellung mit Kunstwerken

Sprechen Sie einige Leute an und bitten Sie sie, die Wiederherstellung künstlerisch darzustellen, beispielsweise

mit einem Gemälde, einer Illustration, einer Skulptur oder Fotografien. Bitten Sie sie, ein bestimmtes Ereignis oder ein bestimmtes Thema der Wiederherstellung für ihr Kunstwerk auszuwählen. Legen Sie Termin und Ort für eine Ausstellung fest und laden Sie zu dieser Ausstellung ein.

Das Erlebnis im heiligen Hain nachempfinden

Suchen Sie sich einen friedlichen Ort, fernab von Ablenkungen, wie Joseph Smith es getan hat. Gehen Sie hinaus in die Natur, wenn das nicht zu weit von zuhause entfernt ist. Lesen Sie Joseph Smiths Bericht, wie er in den heiligen Hain ging, um zu beten. Die Anwesenden können dann erzählen, wie sie ein Zeugnis von der Wiederherstellung des Evangeliums erlangt haben oder wie der Vater im Himmel ihre Gebete erhört hat.

Fireside

Bitten Sie jemanden, eine Präsentation über die Wiederherstellung vorzubereiten. Der Sprecher könnte ein Führungsbeamter der Kirche sein, ein begabter Lehrer oder jemand, der sich gut mit der Geschichte der Kirche auskennt. Laden Sie Freunde oder Nachbarn zu der Fireside ein. Sagen Sie ihnen, dass sie dort etwas über die



ein



Wiederherstellung erfahren können und was sie für uns heute bedeutet.

Die Kraft der heiligen Schriften

Alle kommen zusammen und bringen ihre heiligen Schriften mit. Joseph Smith vertiefte sich in die Schriften und glaubte daran, dass er Antworten finden würde. Lesen Sie gemeinsam Jakobus 1:5. Joseph sagte, dass sich diese Worte „mit großer Stärke in jede Regung [seines] Herzens“ ergossen (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:12). Bitten Sie die Teilnehmenden, Schriftstellen vorzulesen, die sie stark beeinflusst oder ihnen Antwort auf ihre Fragen gegeben haben.

Festumzug

Organisieren Sie einen einfachen Festumzug, bei dem verschiedene Personen oder Gruppen verschiedene Ereignisse, offenbarte Wahrheiten oder Segnungen der Wiederherstellung darstellen. Wenn möglich, können die Mitwirkenden erzählen, was ihnen die dargestellten Ereignisse, Wahrheiten oder Segnungen bedeuten. Man könnte einen solchen Festumzug auch nur für Kinder veranstalten.

Filmabend

Schauen Sie sich gemeinsam ein Video über Joseph Smiths erste Vision an, wie etwa „Die Wiederherstellung“ (DVD, Laufzeit 20 Minuten) oder „Die Vorbereitung von Joseph Smith: Die erste Vision“ (Kurzvideo mit deutschen Untertiteln, verfügbar auf Church of JesusChrist.org). Besprechen Sie, was Sie aus dem Beispiel von Joseph Smith über das Gebet lernen können. Erzählen Sie, wie Sie sich fühlen, wenn Sie mit dem Vater im Himmel sprechen.



GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Können Sie den Bericht von Joseph Smiths erster Vision wiedergeben? Schneiden Sie die zehn untenstehenden Aussagen aus, mischen Sie sie durch und bringen Sie sie dann in die richtige Reihenfolge. Man kann auch mehrere Sets der Aussagen vorbereiten und ein Spiel daraus machen: Wer als Erster fertig ist oder am wenigsten Fehler gemacht hat, hat gewonnen. Überprüfen Sie Ihre Antworten in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:7-20. Erzählen Sie den Bericht dann in Zweiergruppen nach oder geben Sie einem Freund Zeugnis. (Richtige Reihenfolge: 3, 9, 8, 5, 7, 1, 10, 6, 2, 4.)

1. Joseph Smith spricht zum ersten Mal in seinem Leben ein Gebet laut aus.
2. Jesus Christus sagt Joseph Smith, er solle sich keiner der bestehenden Kirchen anschließen.
3. Einige Angehörige von Joseph Smith schließen sich einer der christlichen Kirchen an.
4. Joseph Smith sagt seiner Mutter, er wisse, dass die Kirchen, denen sich einige seiner Angehörigen angeschlossen haben, nicht wahr sind.
5. Joseph Smith entschließt sich, zu beten und Gott um Weisheit zu bitten.
6. Der Vater im Himmel und Jesus Christus erscheinen.
7. Joseph Smith geht in den Wald.
8. Joseph Smith liest in der Bibel Jakobus 1:5.
9. Joseph Smith fragt sich, welche Kirche wahr ist.
10. Der Satan greift Joseph Smith an, sodass dieser nicht sprechen kann. ■

Was brauchte man für den Bau des Schiffs?

Für Nephi war es keine einfache Aufgabe, ein Schiff zu bauen. Er hatte keinen Bauplan, keinen Katalog zum Bestellen des Materials und kein Werkzeug. Aber er hatte Glauben, eine gute Arbeitsmoral und erhielt Anweisungen vom Herrn (siehe 1 Nephi 17:8).

Für das Gespräch

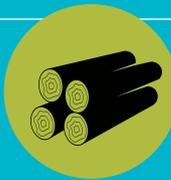
Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Glauben an den Herrn und harter Arbeit?

Auf welchem Weg sind Sie als Familie unterwegs, die dem Weg von Lehis und Sarias Familie zum verheißenen Land ähnelt?

Was für Arbeit ist zum Erreichen Ihres Ziels nötig?

Holz

Da es an der Küste der Arabischen Halbinsel normalerweise kein Holz gibt, musste Nephi „hin[gehen]“ (1 Nephi 18:1), wahrscheinlich ins Gebirge, dort Bäume fällen und sie unter großen Mühen zum Meeresufer schleifen. Vermutlich war diese Prozedur mehrmals nötig, um genug Holz heranzuschaffen.



Werkzeug

Um Werkzeug zur Bearbeitung von Holz herzustellen, musste Nephi Erz finden und gewinnen. Das ist ein körperlich sehr anstrengender Prozess, bei dem zunächst mineralhaltiges Gestein abgebaut und zerstoßen wird. Anschließend werden die angereicherten Mineralien unter enormer Hitze mit Feuer und Blasebalg aus dem Gestein geschmolzen, um Metall zu schmieden (siehe 1 Nephi 17:9-11).



Glaube

Nephi hatte Glauben, dass Gott das Meer zu trockener Erde machen könne, wenn es sein Wille wäre. Aber er hatte auch Glauben, dass der Herr ihm helfen könne, scheinbar Unmögliches zu vollbringen (siehe 1 Nephi 17:50,51).



Welche Segnungen hat der Fall erst ermöglicht?

Adams und Evas Entscheidung, von der verbotenen Frucht zu essen, war ein unverzichtbarer Bestandteil vom Plan des Vaters im Himmel. Ohne den Fall stünden uns einige der größten Segnungen des himmlischen Vaters nicht offen. Dazu gehören:

1. Unser Erdendasein (siehe 2 Nephi 2:20,25)

2. Die Familie (siehe 2 Nephi 2:19,20,22,23)

3. Erkenntnis von Gut und Böse (siehe 2 Nephi 2:26)

4. Wachstum und Fortschritt (siehe 2 Nephi 2:11,22)

5. Die Fähigkeit, Freude und Glück zu verspüren (siehe 2 Nephi 2:23-25; 5:27)

6. Die Freiheit, zwischen richtig und falsch zu wählen (siehe 2 Nephi 2:16,26,27)

7. Erlösung durch das Sühnopfer Jesu Christi (siehe 2 Nephi 2:5-10,26)

8. Die Auferstehung (siehe 2 Nephi 2:8)

9. Ewiges Leben (siehe 2 Nephi 2:27)



Wie könnten Sie dem Vater im Himmel für diese Segnungen Dank sagen oder zeigen? ■

10. BIS 16. FEBRUAR

2 Nephi 6 bis 10

Wie überwinden wir den Tod?

Der Fall Adams und Evas hat den physischen und geistigen Tod in die Welt gebracht (siehe 2 Nephi 9:6).

Für das Gespräch

Inwiefern schenkt Ihnen das Sühnopfer des Erlösers Hoffnung? (In 2 Nephi 9:7,19-23 finden Sie einige Gedanken dazu.)

Geistiger Tod

Die Sünde, der „Tod des Geistes“, trennt uns von Gott (siehe 2 Nephi 9:8-10).



Physischer Tod

Am Ende unseres irdischen Lebens erfahren wir den „Tod des Leibes“, also die Trennung des Geistes vom Körper (siehe 2 Nephi 9:4-7,10).

Die Lösung

Durch das Sühnopfer Christi werden der physische und der geistige Tod überwunden, sodass wir wieder in Gottes Gegenwart gelangen können (siehe 2 Nephi 9:11,12,21-23). Bei der Auferstehung werden Geist und Körper wieder vereinigt. Um des ewigen Lebens würdig zu sein, müssen wir an Gott glauben, von unseren Sünden umkehren und treu das Evangelium leben.



17. BIS 23. FEBRUAR

2 Nephi 11 bis 25

Wer war Jesaja?

Der Erretter hat gesagt: „Groß sind die Worte Jesajas“, und er hat uns geboten, darin zu forschen (siehe 3 Nephi 23:1). Viele der Lehren Jesajas stehen symbolisch für das irdische Wirken und das Zweite Kommen Jesu Christi. Jesajas Worte sind von so großem Wert, dass Nephi sie in 2 Nephi 12–24 niederschrieb, damit diejenigen, die sie lesen, „ihr Herz erheben und sich ... freuen“ können (2 Nephi 11:8).

JESAJA war ein Prophet in der Zeit zwischen **740 und 701 v. Chr.** Das ist ein Zeitraum von fast 40 Jahren! Als Jesaja berufen wurde, war er also womöglich nicht der weißhaarige alte Mann, als den wir ihn uns oft vorstellen. In 2 Nephi 16 erfährt man etwas über seine Berufung.

ER HATTE EINE FAMILIE. In 2 Nephi 18:3 wird von seiner Frau, „der Prophetin“, berichtet und darüber, dass der Herr seinem neugeborenen Sohn einen Namen gab.

Jesaja war der **OBERSTE BERATER VON KÖNIG HISKIJA** und hatte in Jerusalem somit großen Einfluss. Wie mag ihm das bei seiner Aufgabe als Prophet geholfen haben?

Jesaja ist der **AM HÄUFIGSTEN zitierte Prophet** in den heiligen Schriften. 32 Prozent des Buches Jesaja werden im Buch Mormon zitiert, weitere 3 Prozent werden frei wiedergegeben.

(Siehe *Altes Testament – Leitfaden für den Studenten: 1 Könige – Maleachi*, CES-Leitfaden, Seite 133–137.)

Welchen Vers im Buch Jesaja mögen Sie am liebsten?

Der Name *Jesaja* bedeutet **„DER HERR IST ERRETTUNG“**. Und genau das hat Jesaja auch verkündet! Inwiefern richten Ihre Entscheidungen sich danach, dass Sie den Namen Jesu Christi auf sich nehmen?

WOCHE

4





**Bischof
Gérald Caussé**
Präsiderender
Bischof

Führen Sie ein „ZEHN-DOLLAR-LEBEN“?

Als ich vor vielen Jahren Pfahlpräsident in Paris war, teilte man mir mit, dass Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) zwei Tage in Paris verbringen würde und ich zu seinem Chauffeur ernannt worden war. Ich sollte ihn vom Flughafen abholen und zu seinem Hotel bringen, damit er sich ausruhen könne. Am nächsten Tag sollte ich ihn zu etlichen Terminen fahren. Unter anderem wollte er den US-Militärfriedhof aufsuchen, wo sein Bruder, der im Ersten Weltkrieg an der Spanischen Grippe starb, begraben liegt.

Aber als ich Präsident Hinckley abholte, wirkte er nicht besonders müde. Er hielt seinen Gehstock hoch und rief: „Präsident Caussé! Gehen wir an die Arbeit!“

Er wollte umgehend zum Friedhof fahren. Leider hatte ich mit dem Direktor ausgemacht, dass wir am nächsten Tag kommen würden, sodass der Friedhof bei unserer Ankunft schon geschlossen und niemand mehr dort war.

Tags darauf waren wir so beschäftigt, dass wir keine Zeit hatten, nochmals zum Friedhof zu fahren. An jenem Abend gab mir Präsident Hinckley einen Zehn-Dollar-Schein und sagte: „Wie schade, dass ich nicht auf den Friedhof gehen konnte. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie Blumen kaufen und sie auf das Grab meines Bruders legen würden.“

Ich kaufte Blumen, aber nicht mit diesem Geldschein. Am Sonntag darauf machte ich mich nachmittags mit meiner Familie auf, und wir legten die Blumen auf das Grab. Wir machten ein Foto von uns allen vor dem Grab mit den Blumen darauf und schickten es Präsident Hinckley.

Ich habe diesen Zehn-Dollar-Schein noch immer. Er liegt in meinen heiligen Schriften. Wenn ich fragen würde, wie viel dieser Schein wert ist, würden die meisten Leute wohl antworten: „Zehn Dollar.“ Aber für mich ist er viel mehr wert. Dieser Schein *war* einmal zehn Dollar wert, aber für mich ist er nun unschätzbar wertvoll. Er erinnert mich an einen besonderen Augenblick mit einem Propheten Gottes.

Achten Sie bei
allem auf den
zeitlichen Wert
oder den ewigen
Wert?



Verleihen Sie Ihrem Leben einen ewigen Sinn und Zweck

In unserem Leben gibt es vieles, was von sehr begrenztem, zeitlichem Wert ist. Es gibt zahlreiche Menschen, deren Leben ich als „Zehn-Dollar-Leben“ bezeichnen würde. Das sind solche Menschen, die vielleicht sagen: „Iss, trink und sei lustig, denn morgen sterben wir.“ (2 Nephi 28:7.)

Aber jede Minute unseres Erdenlebens ist von enormem Wert und Einfluss, der sich über dieses Leben hinaus bis in die Ewigkeit erstreckt. Das Gegenteil der Einstellung „Iss, trink und sei lustig“ ist die Haltung: „Sammelt euch Schätze im Himmel.“ (Matthäus 6:20.)

Hier nur ein paar Beispiele, wie man etwas einen ewigen Wert beimessen kann:



1 Der Tempel. Für die meisten Menschen ist er nur ein schönes Gebäude. Es ist schön, aber für uns ist es das Haus des Herrn, worin wir heilige Handlungen empfangen und Bündnisse schließen, dank derer das Leben mit unserer Familie ewig Bestand haben kann.



2 Das Buch Mormon. Die meisten Menschen würden sagen, es sei nur ein Buch mit einer netten Geschichte darin. Aber für uns ist es das Wort Gottes.



3 Der Zehnte. Die meisten Menschen würden sagen: „Das ist Geld, das ihr eurer Kirche gebt.“ Für uns ist der Zehnte aber nicht nur Geld. Er ist ein Ausdruck des Glaubens und des Gehorsams gegenüber den Geboten des Herrn. Und er steht für Segnungen, die wir erlangen können, wenn wir treu sind.



4 Das Wort der Weisheit. Viele Menschen würden sagen, darin geht es um körperliche Gesundheit. Das stimmt, aber es geht um mehr als das. Wir wissen: Wenn wir das Wort der Weisheit beachten, haben wir den Geist des Herrn bei uns.

Bringen Sie Zeitliches und Geistiges in Einklang

Die zeitliche und die geistige Seite unseres Lebens sind eng miteinander verwoben, und wir sollten nicht versuchen, sie voneinander zu trennen. Die materiellen Aspekte sollten im Dienst ewiger Ziele stehen.

Der Herr hat gesagt: „Für mich ist alles geistig.“ (Lehre und Bündnisse 29:34.) Er hat außerdem erklärt: „Der Mensch ist Geist. Die Elemente sind ewig, und Geist und Element, untrennbar verbunden, empfangen eine Fülle der Freude; sind sie aber getrennt, so kann der Mensch eine Fülle der Freude nicht empfangen.“ (Lehre und Bündnisse 93:33,34.) Unser Geist kann ohne den Körper nicht vollkommen gemacht werden, und aus diesem Grund gibt es die Auferstehung. Die Erhöhung ist das harmonische Verhältnis und die Einheit zwischen dem Zeitlichen und dem Geistigen.

Treffen Sie Entscheidungen mit dem Heiligen Geist

Entscheidungen in Bezug auf scheinbar Zeitliches oder Materielles sollte man mit dem Geist des Herrn fällen. Der Herr hat die gesamte Ewigkeit im Blick. Er weiß alles, vom Anfang bis zum Ende. Er liebt uns vollkommen – sogar noch mehr, als wir uns selbst lieben. Wenn wir nach seinem Willen

trachten statt nach unserem eigenen, führen wir ein glücklicheres und besseres Leben. Wir können seinen Willen durch seinen Heiligen Geist erfahren, der sich einstellt, wenn wir in den heiligen Schriften lesen und darüber nachdenken und uns mit unserer Familie beraten.

Wie also können wir seinen Geist erkennen? Der Herr hat gesagt:

„Was nicht erbaut, das ist nicht von Gott, sondern ist Finsternis. Was von Gott ist, das ist Licht; und wer Licht empfängt und in Gott verbleibt, empfängt mehr Licht; und jenes Licht wird heller und heller bis zum vollkommenen Tag.“ (Lehre und Bündnisse 50:23,24.)

Mit anderen Worten: Was uns erbaut und aufrichtet, was uns Freude macht und Licht in unser Leben bringt, das ist von Gott inspiriert. Manchmal sind sogar unsere eigenen Gedanken von Gott inspiriert.

Ich habe schon auf geistigen Eindrücken basierende Entscheidungen getroffen, bei denen mein Verstand anderer Meinung war. So vorzugehen hat sich immer als dem überlegen erwiesen, was mir der Verstand gebot.

Ein Beispiel: Als meine Frau und ich beschlossen hatten zu heiraten, stimmten wir überein, unsere Ehe aus einer ewigen



5 Intimität in der Ehe. Die meisten Menschen meinen, das sei ein rein körperliches Vergnügen. Aber bei einem Mann und einer Frau, die miteinander verheiratet sind und insbesondere, wenn sie im Tempel aneinander gesiegelt sind, ist es mehr als das. Es geht darum, eine Familie zu gründen und innerhalb der Ehe Liebe und Einigkeit auszudrücken.



6 Bildung, Ausbildung und Arbeit. Die meisten Menschen würden sagen, dies brauchen wir, damit wir ein angenehmes Leben führen und für unsere Familie sorgen können. Aber wir glauben, dass es dabei auch um das Entwickeln von Eigenständigkeit geht, die ein geistiger Grundsatz ist. Wir können unsere Entscheidungsfreiheit dahingehend ausüben, unabhängig zu werden und anderen zu helfen.

Perspektive anzugehen, also immer aktiv in der Kirche zu sein, im Tempel zu heiraten und so weiter. Diese Entscheidung ist uns ein enormer Segen und hat unserem Ehebund Dauer und Tiefe verliehen.

Ich hatte einmal eine sehr gut bezahlte Arbeitsstelle mit viel Verantwortung und hohem Ansehen. Eines Tages sagte meine Frau: „Du hast für die Arbeit so viel zu tun. Bete und denk doch einmal darüber nach, ob du nicht eine andere Arbeit suchen solltest, bei der du mehr Zeit dafür hast, dem Herrn zu dienen.“ Wir beteten also und erhielten durch den Geist die Bestätigung, dass ich eine andere Arbeitsstelle suchen sollte. Aber ich sträubte mich noch ein bisschen dagegen. Als ich deswegen betete, nannte ich dem Herrn die einzige Firma, die ich als neuen Arbeitgeber in Betracht ziehen würde, falls ich kündigen sollte.

Drei Wochen später kontaktierte ich eine Personalvermittlungsgesellschaft und stellte mich dort vor. Hinterher sagte mein Gesprächspartner, dass einer seiner Kunden ihn gerade beauftragt hatte, einen neuen Direktor zu suchen. Es war genau die Firma, die ich in meinem Gebet genannt hatte! Es handelte sich um eine kleine Firma, bei der eine solche Stelle nur etwa alle zehn Jahre frei wird. Es war also ein Wunder.

Scherzhaft sagte ich zu meiner Frau: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass diese Firma mich einstellt. Die schlechte Nachricht ist, dass der Herr wohl etwas mit mir im Schilde führt.“

An einem Freitag unterzeichnete ich den Arbeitsvertrag bei der Firma, am Samstag wurde ich als Pfahlpräsident berufen.

Meiner Frau und mir waren die Eingebungen des Geistes und Gott zu dienen von größerem Wert als materieller Segen oder unsere intellektuelle Befriedigung oder gesellschaftliches Ansehen. Wir wollten den Willen des Herrn ergründen und empfangen die geistige Bestätigung, dass alles gut werden würde. Das war eine der besten Erfahrungen meines Lebens.

Entdecken Sie, was von wahren Wert ist

Ich habe es nie bereut, das Geistige über alle anderen Belange zu stellen. Manchmal kommt es einem wie ein Opfer vor, aber ich habe gelernt, dass es am Ende das Einzige ist, was zählt. Führen Sie also kein „Zehn-Dollar-Leben“. Unser Leben mit dem Zweck unseres Daseins in Einklang zu bringen, ist ein Schlüssel zu Glück und Freude – nicht nur in diesem, sondern auch im nächsten Leben. ■

Da nur noch eine meiner Lungen funktionierte und meine Wirbelsäule verformt war, meinte ich, meine Zukunft wäre nicht mehr so verheißungsvoll, wie ich es mir vorgestellt hatte.



Er möchte, dass ich glücklich bin

Als ich mit zwei kollabierten Lungen eilends in die Notaufnahme gefahren wurde, dachte ich, mein Leben wäre zu Ende. Ich war weder seelisch noch geistig auf meinen Tod vorbereitet, doch mein Körper gab zusehends auf. Es war für meine Familie schwer, mich in diesem Zustand zu sehen, doch sie blieb stark. Mir wurde der Segen zuteil, dass ich überlebte.

Die Schwierigkeiten waren damit jedoch nicht vorbei. Ich lebe seitdem mit nur einer funktionierenden Lunge und einer verformten Wirbelsäule. Jeden Tag habe ich Schmerzen, jeder Tag ist schwierig. An einem Punkt dachte ich, es wäre besser, tot zu sein, als immer weiter zu leiden. Ich fühlte mich schwach, nicht nur körperlich, sondern

auch psychisch und geistig. Ich hatte die Hoffnung und meine Zuversicht verloren. Ich begann, die Menschen, die mir Mut machten, abzuweisen. Doch meine Familie gab mich nicht auf. Meine Angehörigen hatten mich lieb und kümmerten sich um mich. Auch meine Freunde unterstützten mich weiterhin. Trotzdem kam es mir so vor, als ob meine Zukunft nicht mehr so verheißungsvoll wäre, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Eines Abends war ich sehr deprimiert. Ich beschloss, meinen Patriarchalischen Segen zu lesen. Als ich die ersten paar Zeilen las, schossen mir Tränen in die Augen: „Unser Vater im Himmel sorgt für dich und liebt dich. Er möchte, dass du in diesem Leben glücklich bist.“

In jenem Moment wurde mir bewusst, dass der Vater im Himmel doch eine herrliche Zukunft für mich bereithält, in der mich wunderbare Segnungen erwarten, solange ich den Weg gehe, den er für mich vorgesehen hat.

Unser Vater im Himmel wusste, dass alle von uns Schwierigkeiten haben würden. Deshalb sandte er seinen Sohn Jesus Christus, damit er für uns leide und uns trösten könne. So unermesslich groß ist ihre Liebe zu uns. Ich werde wohl trotzdem jeden Tag meines Lebens zu kämpfen haben, aber ich weiß, dass ich immer ihre Liebe werde spüren können und dass alle ihre Verheißungen in Erfüllung gehen, wenn ich durchhalte und ihnen nachfolge. ■
Precious Guiuo, Rizal, Philippinen

Das Buch Mormon war unser Missionar

Nachdem unser Neffe einen schweren Unfall erlitten hatte, sprachen meine Frau Ana María und ich darüber, dass wir gerne wüssten, welche der vielen Religionen und Glaubensrichtungen die wahre war. Eines Nachmittags setzte ich mich auf mein Bett und betete: „Herr, bitte hilf mir herauszufinden, welche Kirche wahr ist.“

Fünf Minuten später klingelte das Telefon. Ein Freund lud meine Frau und mich zu sich nach Hause ein, um uns bestimmte Nahrungsmittel vorzustellen. Wir gingen hin, und während wir dort waren, gab uns unser Freund auch ein Buch Mormon. Auf dem Titelblatt stand eine persönliche Nachricht: „Ich hoffe, dieses Buch hilft dir, unserem Herrn Jesus Christus näherzukommen.“

Am nächsten Tag schaute ich mir das Buch an und betete noch einmal: „Herr, sag mir, ob dieses Buch wahr ist. Ich möchte dich nicht beleidigen, indem ich etwas Schlechtes lese.“

Ich begann zu lesen. Als ich las, war mir, als ob ich die Menschen im Buch Mormon kannte. Als ich zum Schluss kam, war ich so traurig über die Vernichtung der Nephiten, dass ich weinte. Ich hatte hunderte Bücher gelesen, aber keins hatte mich so berührt wie das Buch Mormon. Ich wusste, dass es wahr ist.

Eines Sonntags fragte ich Ana María, ob sie mit mir zu einer Versammlung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gehen wolle. Ich hatte vermutet, dass sie ablehnen würde, doch sie kam mit. Was wir dort hörten, gefiel uns. Nach der Versammlung fragten uns einige Mitglieder, ob sie uns die Missionare vorbeisenden dürften. „Natürlich“, erwiderten wir.

Bald darauf kamen die Missionare mit dem Buch Mormon in der Hand zu

uns und sagten, dass sie mit uns über etwas Wichtiges sprechen wollten. „Das ist ein gutes Buch“, erklärte ich. „Ich habe es schon gelesen.“ Das überraschte sie. Und dann überraschte Ana María mich. „Und ich habe damit angefangen“, sagte sie. „Ich bin bei Mosia.“

Sie hatte das Buch auf dem Tisch gesehen, wo ich es jeden Tag liegen ließ, wenn ich zur Arbeit ging, und hatte angefangen, darin zu lesen. Später überraschte sie mich noch einmal. Sie erzählte, dass sie, als ich vor ein paar

Wochen den Vater im Himmel um Führung gebeten hatte, in einem anderen Zimmer für dasselbe gebetet hatte.

Ich sagte den Missionaren, ich sei bereit, mich taufen zu lassen. Sie gingen mit uns die Lektionen durch und nach zwei Wochen wurden meine Frau und ich getauft und konfirmiert. Wir sind sehr dankbar, dass der Herr uns das Buch Mormon geschickt hat, damit wir herausfinden konnten, welche Kirche wahr ist. ■

Raúl Hernandez, Texas



Während ich den Vater im Himmel um Führung bat, betete meine Frau in einem anderen Zimmer für dasselbe.

„Ich will nach Hause“

Als mein Mann und ich in einem Sandwichladen in unserer Stadt zu Mittag aßen, kam ein Mann herein. Er sah ungepflegt, verloren und verwirrt aus. Als er zu unserem Tisch kam, war ich überrascht, dass er uns nicht um Geld bat. Er fragte nur, in welcher Richtung Flagstaff, eine Stadt hier in Arizona, liege. Mein Mann und ich erklärten es ihm. Er bedankte sich und ging weg.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Heimweg. Dabei sahen wir den Mann zu einer Tankstelle laufen. Ich spürte deutlich, dass ich ihm helfen sollte, und bat meinen Mann, an der Tankstelle anzuhalten. Ich ging zu dem Mann und stellte mich vor. An seinen Augen war zu erkennen, dass er traurig und müde war. Sein Gesicht war von tiefen Falten zerfurcht, die von einem schwierigen Leben zeugten.

Ich fragte ihn, wie er nach Flagstaff kommen wollte. Er sagte, er wolle laufen. Ich wusste, dass das nicht zu schaffen war. Immerhin waren es gut 200 Kilometer bis dorthin. Ich gab ihm Geld und sagte ihm, er solle zu einem Fastfood-Restaurant in der Nähe gehen

und etwas essen. Ich würde zurückkommen, ihn zum Busbahnhof bringen und ihm ein Ticket nach Flagstaff kaufen.

Dann ging ich zu unserem Auto zurück und erzählte meinem Mann von diesem Gespräch. Da er gesundheitliche Probleme hat, rief ich eine Freundin an und bat sie, mit mir zu kommen. Das wollte sie gern tun. Wir packten einige nützliche Gebrauchsgegenstände, Lebensmittel und Wasser ein. Dann fuhren wir zu dem Restaurant und holten den Mann ab.

Als wir zum Busbahnhof fuhren, sagte der Ärmste immer wieder: „Ich will nach Hause.“ Ich fragte ihn, ob Flagstaff sein Zuhause sei. Er verneinte und sagte, dass seine Tochter, mit der er schon einige Jahre lang nicht mehr geredet hatte, dort lebte. Er erklärte, dass er zwei Wochen zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden war. Er und ein weiterer Insasse, der entlassen worden war, waren zum Busbahnhof gebracht worden und hatten jeweils ein Ticket bekommen. Der andere hatte ihm aber sein Ticket und das bisschen Geld, das er hatte, gestohlen. Seitdem

war er umhergeirrt. Niemand wollte ihm helfen.

„Ich will nach Hause“, sagte er noch einmal.

Nachdem wir am Busbahnhof angekommen waren, kaufte ich ihm das Ticket und gab ihm etwas Geld und die Vorräte, die wir eingepackt hatten. Er dankte uns und stieg in den Bus. Als wir wegfuhr, klangen die Worte des Mannes noch in mir nach: „Ich will nach Hause.“

Wünschen wir uns das nicht alle? Wir sind alle weit weg von dem liebevollen Zuhause, das wir verlassen haben, als wir auf die Erde kamen. Es kann uns allen passieren, dass wir uns verirren, deshalb hat uns Jesus Christus gezeigt, welchen Weg wir einschlagen sollen. Und mit seinem Sühnopfer hat er den Preis für unsere Sünden vollständig bezahlt. So wie dieser Mann nicht allein nach Hause zurückkehren konnte, können auch wir nicht ohne den Erretter in unser himmlisches Zuhause zurückkehren. ■

Audrey Simonson, Arizona

Ich sah ihn zu einer Tankstelle laufen und spürte deutlich, dass ich ihm helfen sollte.





Der Herr hatte für uns andere Pläne

Früher verließ ich das Haus um acht Uhr morgens und kam um Mitternacht zurück, nachdem ich den ganzen Tag gearbeitet hatte und anschließend in der Abendschule gewesen war. In der wenigen Zeit, die mein Mann Daniel und ich füreinander hatten, stritten wir uns. Unsere Ehe lief schlecht. Wir waren nahe daran, uns zu trennen.

An einem Sonntagabend sagte Daniel, nachdem wir uns wieder gestritten hatten: „Vielleicht sollten wir Gott näherkommen.“ Am nächsten Tag, als Daniel gerade zuhause war und auf unseren Sohn aufpasste, klopfen Missionare an unsere Tür.

Als die Missionare angingen, uns zu besuchen, lehnte ich zunächst alles ab, was sie uns nahebringen wollten. Doch nach einigen Gesprächen machte sich allmählich ein gutes, wenn auch undefinierbares Gefühl in uns breit. Wir wussten nicht, was es war. Wir beschrieben es als „magisch“, ein Gefühl des Friedens und der Harmonie. Es war auch noch zu spüren, nachdem die Missionare gegangen waren. Uns wurde klar, dass wir dieses Gefühl in unserer Familie öfter brauchten.

Die Missionare hatten darüber gesprochen, wie wichtig die Familie ist. Daniel und ich waren davon inspiriert und kamen uns wieder näher. Ich hatte eigentlich gehofft, in meinem Beruf eine höhere Position erreichen zu können, wenn ich eine weitere Ausbildung machte. Doch wir beschlossen, uns auf unsere Familie zu konzentrieren, mehr Zeit miteinander zu verbringen und weitere Kinder zu bekommen. Ich brach die Ausbildung ab, kündigte meine Arbeitsstelle und fing an, in Daniels Schädlingsbekämpfungsunternehmen als Sekretärin zu arbeiten.

Keine drei Monate nach dem ersten Besuch der Missionare ließen wir uns taufen und wurden konfirmiert. Unser Leben änderte sich komplett. Wir fingen an, nach dem Gesetz des Zehnten zu leben. Wir fingen an, zuhause zu beten und auch mit Daniels Angestellten auf der Arbeit. Wir fingen an, in der Kirche Aufgaben wahrzunehmen. Daniels Unternehmen wuchs und er musste weitere Arbeiter anstellen.

Ein Jahr nach unserer Taufe gingen wir in den Tempel und wurden aneinander gesiegelt. Ein paar Tage danach

stellte ich fest, dass ich schwanger war.

Die Sonntage sind für uns nicht leicht. Daniel verlässt das Haus frühzeitig, um zu den Sitzungen des Hoherats zu gehen. Ich muss unsere drei Kinder alleine für die Kirche bereitmachen. Unter der Woche haben wir jedoch viel Zeit, die wir gemeinsam verbringen können. Deswegen fühlen wir uns sehr gesegnet, auch wenn wir sonntags, wenn wir im Dienst des Herrn stehen, manchmal getrennt sind.

Wir haben ein Zeugnis davon erhalten, dass der Herr uns helfen kann, wenn wir unseren Teil tun, und dass dann Segnungen kommen. Wir haben viel mehr erhalten, als wir uns mit unseren eigenen Plänen erhofft hatten. Der Herr hatte für uns etwas Besseres vorgesehen. ■

Claudia Zepeda, Region Coquimbo, Chile





VERLASS MICH NICHT

„Der faszinierendste Anblick und Klang im Leben ist, wie Jesus nicht nur vorübergeht, sondern zu uns kommt, *neben* uns stehenbleibt und *bei* uns Wohnung nimmt.“

Elder Jeffrey R. Holland, „Die Botschaft, die Bedeutung und die Menschenmenge“, Seite 8

„WENN WIR GOTTES
STIMME FOLGEN UND AUF
SEINEM WEG
DER BÜNDNISSE
BLEIBEN, WIRD ER UNS IN
UNSEREN PRÜFUNGEN
STÄRKEN.“

Elder Jorge M. Alvarado,
„Nachdem unser Glaube
geprüft ist“, Seite 50



TIEFER EINTAUCHEN

Was bedeutet es, ein Jünger zu sein?

„Bei einem Jünger [kommt es] nicht so sehr darauf [an], wie vollkommen er etwas macht, sondern mit welcher Absicht“, erklärte Elder Dieter F. Uchtdorf („Ihr großes Abenteuer“, Seite 87). Es sind vor allem unsere Entscheidungen und weniger unsere Fähigkeiten, die zeigen, wer wir wirklich sind, betonten er und andere Sprecher bei der Generalkonferenz.

- „Sind wir wahre Nachfolger dessen, der alles für uns gegeben hat? ... Ich bitte alle, die diese Worte hören oder lesen, inständig: Bitte warten Sie nicht damit, alles zu geben, bis Sie irgendwann in einer Zukunft, die es nicht gibt, dazu kommen.“ (Elder Terence M. Vinson, „Wahre Jünger des Erretters“, Seite 11.)
- „Ein Heiliger ist jemand, der durch die Taufe einen Bund im Evangelium geschlossen hat und bestrebt ist, Christus als sein Jünger nachzufolgen. Die ‚Freude der Heiligen‘ bezeichnet also die Freude, so wie Christus zu werden.“ (Elder D. Todd Christofferson, „Die Freude der Heiligen“, Seite 15.)
- „Bitte verpflichten Sie sich dazu, Ihr Leben lang den Weg eines Jüngers zu gehen. Schließen Sie Bündnisse und halten Sie sie. Werfen Sie Ihre alten Gewohnheiten in einen tiefen, tosenden Wasserfall. Vergraben Sie Ihre Waffen der Auflehnung so, dass die Griffe nicht mehr herauschauen.“ (Elder Dale G. Renlund, „Unerschütterliche Hingabe an Jesus Christus“, Seite 25.)
- „Unser Versprechen, immer an den Erretter zu denken, gibt uns Kraft, für Wahrheit und Rechtschaffenheit einzutreten – ob wir uns unter vielen Menschen befinden oder irgendwo ganz allein für uns sind, wo niemand außer Gott weiß, was wir tun.“ (Lisa L. Harkness, „Den Namen Jesu Christi ehren“, Seite 61.)
- „Ein wahrer Jünger Jesu Christi liebt Gott und seine Kinder, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Wir lieben auch diejenigen, die uns enttäuschen oder die uns nicht mögen, und selbst diejenigen, die uns verspotten, beschimpfen oder uns verletzen wollen.“ (Elder Dieter F. Uchtdorf, Seite 88.)

*Die Seitenzahlen beziehen sich auf
den Liahona vom November 2019*

SO KANN MAN DIE KIRCHE „UM SECHS TAGE ... VERLÄNGERN“

„Wenn wir uns anhand des Leitfadens *Komm und folge mir nach!* mit den heiligen Schriften befassen, bekehren wir uns tiefer zu Jesus Christus und seinem Evangelium. Wir tauschen nicht einfach eine Stunde weniger Kirche gegen eine Stunde mehr Schriftstudium zuhau-

se ein. Das Lernen des Evangeliums erfordert die ganze Woche hindurch beständigen Einsatz. Eine Schwester hat tief sinnig erkannt: „Das Ziel ist nicht, die Kirche um eine Stunde zu verkürzen, sondern vielmehr, die Kirche um sechs Tage zu verlängern!“

Mark L. Pace, „Komm und folge mir nach! – die Gegenstrategie und der Aktionsplan des Herrn“, Seite 46



JEDER KANN ...

Offenbarung empfangen

„Das neue Programm der Kirche für Kinder und Jugendliche baut darauf auf, dass man lernt, nach Offenbarung zu streben, herausfindet, was man nach dem Willen des Herrn tun soll, und dann dementsprechend handelt“, erklärte Schwester Michelle Craig, Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Jungen Damen. Sie nannte vier Punkte, wie wir unsere geistige Fähigkeit, benötigte Offenbarung zu empfangen, ausbauen können:

1. Schaffen Sie bewusst Zeit und Raum, um Gottes Stimme zu vernehmen
2. Handeln Sie unverzüglich
3. Erlangen Sie Ihren Auftrag vom Herrn
4. Haben Sie Glauben und Vertrauen

Siehe Michelle Craig, „Unsere geistige Fähigkeit“, Seite 19ff.

Das Besondere war der Heilige Geist

Michael R. Morris

Zeitschriften der Kirche

Dank eines Kurses für Eigenständigkeitsförderung und der Führung durch den Heiligen Geist fand Molly Kohrman den Mut, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Wie kommt jemand mit einem Abschluss in Freizeittherapie und zehn Jahren Erfahrung im Bereich Psychische Gesundheit dazu, eine Konditorei zu eröffnen und bunt verzierte Brownies, Vanilleküchlein und Eiskrem zu verkaufen?

Molly Kohrman hat darauf eine einfache Antwort: 2017 hat sie an einem zwölfwöchigen Kurs für Eigenständigkeitsförderung teilgenommen, bei dem es darum ging, wie man ein Unternehmen gründet und ausbaut. Dieser Kurs gab ihr den Mut, ihren Traum wahrzumachen.

„Ich war in Washington, D. C. auf einer Konditoreischule und später in Utah auf einer Kochschule“, erzählt sie. „Als man in meinem Pfahl ankündigte, es werde Kurse für Eigenständigkeitsförderung geben, dachte ich, ich solle mir das vielleicht mal anschauen. Ich wollte schon immer ein eigenes Unternehmen haben und hatte schon andere Kurse über Betriebswirtschaftslehre besucht. Es würde also nicht schaden, dazuzulernen.“

Der Kurs war anders als alle BWL- und Konditoreikurse, die Schwester Kohrman bis dahin besucht hatte. Für sie war das Besondere daran der Heilige Geist und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Teilnehmern.

„Die Gespräche über Unternehmensführung waren gut und hilfreich“, berichtet sie, „aber dass in diesen Gesprächen eine geistige Komponente enthalten war, empfand ich als allerwichtigsten Unterschied.“

Talente und innere Zerrissenheit

„Ich war innerlich zerrissen“, erzählt Schwester Kohrman. „Ich fragte mich, ob ich meine Ressourcen wirklich am besten nutzen würde, wenn ich all meine Ersparnisse und meine ganze Zeit und Energie darauf verwendete, ein Unternehmen zu gründen, wo ich doch gerade in der Suizidprävention arbeitete.“

Beim ersten Treffen sprachen Schwester Kohrman und die anderen Teilnehmer über den Wunsch des Herrn, dass die Heiligen erfolgreich sind und ihren Lebensunterhalt mit etwas verdienen, was ihnen Freude macht. Sie fragte die Gruppe: „Wir können unsere Talente ja einerseits für wirklich Wichtiges nutzen, andererseits können wir sie aber auch für etwas nutzen, worauf wir einfach Lust haben. Wie bringt ihr denn beides miteinander in Einklang?“

Als ihre Frage in der Gruppe besprochen wurde, wurde Schwester Kohrman bewusst, dass sie nicht einfach nur Brownies verkaufen würde. Wenn ihr Unternehmen gut lief,

könnte sie Mitarbeiter einstellen, finanzielle Überschüsse für gute Zwecke spenden, und wenn ihre Arbeitszeit sich wieder normalisierte, könnte sie sich ehrenamtlich auch wieder ihrer sozialen Arbeit widmen.

„Erst durch dieses Gespräch ging mir ein Licht auf. Dieses Aha-Erlebnis kam erst, als ich mit Leuten zusammen war, die so dachten wie ich“, sagt sie. „Wir waren alle in einer anderen Phase beim Aufbau unserer Unternehmen und auch in verschiedenen Lebensphasen – aber der Geist war da und hat uns zweifellos in unseren Gesprächen geführt, und zwar bei jedem Treffen. Mir wurde klar, dass der Vater im Himmel mich unterstützen würde, wenn ich wirklich unbedingt ein eigenes Unternehmen haben wollte.“

Brownies und Segnungen

Etwa nach der Hälfte des Kurses begann Schwester Kohrman damit, Brownies zu backen, und ließ die zehn Mitglieder ihrer Gruppe für Eigenständigkeitsförderung davon kosten.

„Sie hatten ganz und gar nichts dagegen, und einige haben mir sehr nützliches Feedback gegeben“, erzählt sie. „Ich begann, verschiedene Geschmacksrichtungen, Glasuren und Kombinationen auszuprobieren. Am Ende des

Kurses hatte ich eine ziemlich gute Vorstellung davon, was ich machen wollte.“

Schwester Kohrman sagt, dass es für sie sehr wichtig war, sich jede Woche mit ihrer Gruppe zu treffen. Die Teilnehmer unterstützten sich gegenseitig bei ihren wöchentlichen Zielen, lernten, wie und wen man um Hilfe bitten kann, und machten sich gegenseitig auf nützliche Hilfen aufmerksam.

„Während des gesamten Kurses waren mir die Leute in meiner Gruppe ein großer Segen und eine große Stütze“, meint sie. „Der Kurs hat mir geholfen, mir all der Fragen bewusstzuwerden, die ich für mich klären musste.“

Nachdem Molly Kohrman im Herbst 2018 ihre Konditorei eröffnet hatte, stellte sie bald fest, dass es wesentlich mehr Zeit kostet, ein Unternehmen zu führen, als sie es sich vorgestellt hatte. Doch ein Grundsatz, der ihr aus ihrem Kurs für Eigenständigkeitsförderung im Gedächtnis geblieben ist, ist ihr weiterhin ein Segen:

„Wir haben darüber gesprochen, dass wir künftig sehr viel Zeit investieren müssen, dass es uns aber auch sehr viel bringen wird, wenn wir uns stets Zeit für den Geist nehmen“, berichtet sie. „Ich habe festgestellt, dass das stimmt! Wenn ich mich auf einmal überfordert und gestresst fühle, höre ich mir die heiligen Schriften oder eine Generalkonferenzansprache an, während ich morgens bei der Arbeit allein

bin. Das entspannt mich und schenkt mir Frieden.“

Dieses Gefühl des Friedens und ihre begeisterten, glücklichen und zufriedenen Kunden sind für Schwester Kohrman der Grund, weiterzumachen – trotz der langen Arbeitstage.

„Ich hätte dieses Unternehmen nicht ohne die Hilfe des Vaters im Himmel gründen können“, sagt sie. „Auch ohne die Hilfe und Unterstützung vieler anderer Leute wäre es einfach nicht möglich gewesen. Das ist solch eine großartige Chance – etwas, was ich schon so lange machen wollte!“

Und dank des Kurses für Eigenständigkeitsförderung „habe ich tatsächlich die Chance erhalten, es auszuprobieren“. ■



Wie spreche ich mit meinem Kind über **psychische Gesundheit?**

*Dieser Artikel wurde in Zusammenarbeit
mit Beratern des Familiendienstes der
Kirche verfasst*

Fünf Möglichkeiten für den Gesprächseinstieg

- Unangenehme Gefühle gehören zum Leben dazu. Es ist in Ordnung, mal wütend oder traurig zu sein oder sich Sorgen zu machen. Wenn man sich so fühlt, heißt das nicht gleich, dass man etwas falsch gemacht hat.
- Du weißt doch, dass man zum Arzt geht, wenn man sich ein Bein gebrochen hat. Es gibt auch Menschen, die uns helfen können, wenn unsere Gedanken und Gefühle durcheinander sind. Wenn wir Hilfe brauchen, sollten wir darum bitten.
- Fehler gehören zum Erdenleben dazu, denn unter Anderem lernen wir dadurch hinzu und entwickeln uns weiter. *Niemand* ist vollkommen! Der Vater im Himmel hat uns lieb, auch wenn wir etwas falsch machen. Er möchte, dass wir nie aufgeben.
- Es gibt einiges, was du machen kannst, damit du dich wieder besser fühlst, wenn du aufgewühlt bist: Atme tief durch, rede mit jemandem, treib Sport, male (und so fort). Tu nichts, was dich selbst, jemand anderen oder ein Tier verletzt.
- Manchmal sind Menschen ständig aufgewühlt oder haben beunruhigende Gedanken, die einfach nicht verschwinden wollen. Bei manchen Menschen funktioniert der Verstand auch

anders als bei uns. Das ist nicht ihre Schuld. Wir sollen immer freundlich sein, jedem helfen und jeden so behandeln, wie Jesus Christus es tun würde.

Tipps für das Eltern-Kind-Gespräch

- Es ist wichtig, dass Sie Ihrem Kind Fragen zu seinen Gedanken und Gefühlen stellen und dann aufmerksam zuhören. Mögliche Fragen sind: Worüber hast du dir in letzter Zeit Gedanken gemacht? Was verändert sich gerade in deinem Leben? Hast du in letzter Zeit Gefühle gehabt, die du so noch nie gehabt hast? Gibt es irgendetwas, was du gerne fragen möchtest?
- Die Fragen Ihres Kindes sind wichtig. Sie können Ihnen aufzeigen, für welche Informationen Ihr Kind bereit ist. Wenn Ihr Kind Sie etwas fragt, überschütten Sie es nicht gleich mit allem, was Sie zu diesem Thema wissen, sondern geben Sie ihm erst einmal ein paar generelle Informationen. Haken Sie dann ein wenig nach. Wenn Ihr Kind keine weiteren Fragen hat, waren die generellen Informationen wahrscheinlich erst einmal ausreichend. Hat es weitere Fragen, ist es vermutlich für ausführlichere Erklärungen bereit.
- Widersprechen Sie Ihrem Kind nicht, wenn es über seine Gefühle spricht, auch wenn diese Gefühle Ihrer Einschätzung der Situation nicht entsprechen.
- Manchmal ist schreiben leichter als reden. Wenn bei einem Gespräch nichts herauskommt, können Sie Ihr Kind bitten, aufzuschreiben oder zu malen, wie es sich fühlt.

Anregungen für Aktivitäten



- Für kleine Kinder: Malen Sie Gesichter mit verschiedenen Emotionen und helfen Sie Ihrem Kind, die Gefühle zu benennen.



- Denken Sie mit Ihren Kindern darüber nach, was sie tun könnten, wenn sie aufgewühlt sind.



- Überlegen Sie, wer gerade traurig ist oder wem es nicht gut geht. Wie könnte Ihre Familie demjenigen etwas Gutes tun?



- Lesen und besprechen Sie Geschichten aus dem *Liahona*, in denen Mitglieder der Kirche sich ihren Schwierigkeiten mit Glauben an Gott gestellt haben.

Ich brauche Hilfe!

Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind seine Gefühle und sein Verhalten nicht mehr kontrollieren kann oder dass seine psychische Gesundheit in Gefahr ist, wenden Sie sich an eine Fachkraft für psychische Erkrankungen. (Unten ist ein Artikel mit weiteren Informationen dazu aufgeführt.) Wenn Sie es möchten, kann Ihr Bischof den Kontakt zum Familiendienst der Kirche für Sie herstellen oder Ihnen andere Beratungsmöglichkeiten nennen. Sie werden geliebt und Sie sind nicht allein! ■

ZUSÄTZLICHE QUELLEN

- „So geht es dir bald besser“, *Kleiner Liahona*, Februar 2020
- „Wie du die richtige Fachkraft für dein psychisches Leiden findest“, *Liahona*, Januar 2019, Online-Artikel
- „Gespräche über schwierige Themen“, *Liahona*, März 2015

In dieser Rubrik

44 **Gelähmt – aber nicht gefangen in Pessimismus**
Julieta Olmedo

48 **Nach dem Selbstmord meines Freundes bat ich um Hilfe**
Brixton Gardner

Nur online

Statt nach dem „Warum“ fragte ich nun „Wie“

Lydia Tava'esina Pickard

Wie ich Glauben fand, als ich meinte, alles verloren zu haben

Jennifer Enamorado

Diese Artikel und weitere sind zu finden:

- unter liahona.ChurchofJesusChrist.org
- in der Unterrubrik **Neu für junge Erwachsene** (unter „Junge Erwachsene“ in der App *Archiv Kirchenliteratur*)
- auf facebook.com/liahona

Berichte von einem Erlebnis

Gibt es ein aufbauendes Erlebnis, von dem du gern berichten möchtest? Oder würdest du gerne etwas über ein bestimmtes Thema erfahren? Dann schreib uns einfach! Reiche deinen Artikel oder deine Anfrage auf liahona.ChurchofJesusChrist.org ein.

Eine andere Perspektive auf finstere und schwere Zeiten

Wir alle hatten schon Zeiten, in denen wir schlecht drauf waren und alles schief zu laufen schien. In solchen Momenten **fragen wir uns vielleicht: Warum ich?** Warum jetzt? Wie soll ich das nur aushalten? **Zum Glück sind wir nicht allein.** Wir können uns darauf verlassen, dass unser Vater im Himmel uns liebevoll führt.

Als ich jünger war, habe ich mich oft über die Widrigkeiten in meinem Leben beschwert und sie hinterfragt, bis etwas geschah, was mein Leben für immer veränderte: Ich hatte einen Unfall, bei dem ich leider alle Finger meiner linken Hand verlor. So schwer das zu ertragen war, **lernte ich durch diese Prüfung aber, dem Vater im Himmel zu vertrauen.** Und trotz allem lernte ich, optimistisch und dankbar zu sein und nie aufzugeben. In mir hat sich etwas vollkommen verändert. Ich habe gespürt, dass der Vater im Himmel uns allen seine Liebe schenkt und uns durch all unsere Schwierigkeiten hindurch begleitet. Ihr könnt meine Geschichte in der digitalen Fassung dieser Ausgabe lesen.

Auch Julieta erinnert uns in ihrem Artikel auf Seite 44 daran, dass wir selbst inmitten des läuternden Feuers glücklich sein können und wir daher voller Glauben in die Zukunft blicken sollten. In einem weiteren Online-Artikel erinnert uns Lydia daran, dass wir **den Zweck unserer Prüfungen erforschen** sollen. Prüfungen helfen uns ja schließlich, wie unser Vater im Himmel zu werden. Auf Seite 48 bestätigt Brixton, dass es manchmal notwendig – und in jedem Fall in Ordnung – ist, andere um Hilfe zu bitten, auch wenn der Erretter unsere Wunden (einschließlich psychischer Belastungen) heilen kann.

Ich weiß ganz sicher, dass **alle Schwierigkeiten und finsternen Zeiten einen heiligen Zweck erfüllen können.** Dieser Zweck besteht darin, uns zu läutern und zu verändern, damit wir eines Tages so vollkommen wie unser Vater im Himmel sein können.

Alles Liebe,



Jennifer



FOTO VON GETTY IMAGES

JUNGE ERWACHSENE



Gelähmt – aber nicht gefangen in Pessimismus

Seitdem ich
angeschossen
wurde und nun
gelähmt bin,
hat mein
Glaube an Jesus
Christus das
Unmögliche
möglich gemacht



Julieta Olmedo

Seit ich ein kleines Mädchen war, liebte ich Sport, besonders Fußball. Ich spielte so oft es ging und träumte davon, eines Tages bei den Olympischen Spielen oder bei der Weltmeisterschaft für Argentinien zu spielen.

Eines Tages – ich war gerade erst 15 – wurden meine Träume jäh zerstört. Ich hatte gerade meine kranke Seminarlehrerin besucht und fuhr mit dem Fahrrad nach Hause, als zwei Gangs in meinem Viertel anfangen, aufeinander zu schießen. Ein Querschläger traf mich am Rücken.

Als ich am nächsten Tag im Krankenhaus aufwachte, erfuhr ich, dass ich von der Hüfte abwärts gelähmt war.

Welche Frage man stellen sollte, wenn etwas Schlimmes geschieht

Während meine Wunde verheilte, fragten meine Familie und meine Freunde mich immer wieder, wie es mir ging. Ich merkte, dass sie mit mir litten, deswegen tröstete ich sie und sagte, mir ginge es gut. Es half mir, den anderen gut zuzureden, doch ich wusste, ich würde nie wieder laufen können. Ich musste lernen, damit zu leben, dass ich gelähmt war.

Kurz zuvor hatte ich begonnen, zum Seminar zu gehen und in der Kirche wieder aktiv zu werden. Das Seminar war für mich eine Stütze. Es half mir dabei, wieder in die Kirche zu gehen und nicht wegen dem, was passiert war, auf den Vater im Himmel wütend zu werden.

Unsere Lehrerin brachte uns im Seminar bei, dass wir bei schlimmen Ereignissen nicht fragen sollten: „*Warum* ist das passiert?“, vielmehr sollten wir fragen: „Was kann ich daraus lernen?“

Es war schwer, durchzuhalten und immer positiv eingestellt zu bleiben, aber die Frage meiner Seminarlehrerin gab mir viel Kraft. Wenn ich die Hoffnung verlor und mir Zweifel kamen, kam ich immer auf diese Frage zurück: „Was kann ich daraus lernen?“ Das half mir, jeden Tag aufzustehen. Es trug mich, wenn ich aufgeben wollte.

Was den Mann angeht, der mich angeschossen hatte: Der Vater im Himmel segnete mich, sodass ich ihm gegenüber keine Feindseligkeit verspürte. Er wurde schließlich vor Gericht gestellt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Aus dem Gefängnis schrieb er mir einen Brief, in dem er mich um Vergebung bat und mir erzählte, dass er sich geändert hatte. Ich schrieb ihm, dass ich keinen Groll gegen ihn hegte und dass es mich freute, dass er sich geändert hatte.

Mein neues Steckenpferd

Nachdem ich angeschossen worden war, hatte ich einige Jahre lang keinen Antrieb. Ich vermisste es, Sport treiben zu können, und wusste damals noch nicht, dass viele

Sportarten an Menschen mit Behinderungen angepasst worden waren. Als ich davon dann hörte, kehrte meine Begeisterung für den Sport zurück. Ich probierte alle Sportarten aus, die ich noch nicht kannte. Und ich ging mit derselben Begeisterung daran, wie ich sie vor der Lähmung für den Fußball hatte.

Bald fand ich eine Sportart, die mir genauso viel Spaß machte wie Fußball: Rollstuhlbasketball. Nach vielen Trainings und Spielen wurde ich schließlich in die Nationalmannschaft Argentiniens aufgenommen. Ich mag den anspruchsvollen Wettkampf zwischen rivalisierenden internationalen Mannschaften sehr!

2014 spielte ich bei den südamerikanischen Para-Wettkämpfen in Chile in unserer Damen-Nationalmannschaft im Rollstuhlbasketball, wo wir eine Goldmedaille gewannen. 2015 traten wir dann in Kolumbien bei den südamerikanischen Meisterschaften an, wo wir eine Silbermedaille gewannen. Außerdem nahm ich 2015 an den Parapanamerikanischen Spielen in Kanada teil, wo wir uns für die Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro in Brasilien qualifizierten. Nachdem wir uns auch für die Weltmeisterschaft qualifiziert hatten, spielten wir 2018 dann in Hamburg in Deutschland. Und im August 2019 spielten wir bei den Parapanamerikanischen Spielen in Lima in Peru.

Segnungen, die mich durchhalten lassen

Manchmal bin ich trotzdem entmutigt. Jeder Tag hat seine Herausforderungen. Aber ich bin dem Vater im Himmel dankbar für die wundervolle Familie und die wunderbaren Freunde, die er mir gegeben hat. Er hat mir viele Menschen geschickt, die für mich wichtig waren und mir geholfen haben, mit dieser schweren Prüfung klarzukommen. Wenn man Herausforderungen bestehen muss – nicht nur

Wenn ich die Hoffnung verlor und mir Zweifel kamen, kam ich immer auf diese Frage zurück: „Was kann ich daraus lernen?“





körperliche, sondern auch psychische, emotionale und geistige –, ist die Unterstützung durch die Familie unheimlich wichtig.

Weil ich das Evangelium habe, bin ich dankbar für die vielen Segnungen, die mein himmlischer Vater mir gegeben hat und mir weiterhin gibt. Ich weiß, dass er mich liebt. Ohne Glauben an ihn und Jesus Christus hätte ich diese Prüfung nicht bestehen können.

Ja, ich muss mein Leben in einem Rollstuhl verbringen, aber selbst mit dem Rollstuhl konnte ich mir doch noch viele meiner Kindheitsträume erfüllen. Ich sage den Leuten immer: „Glaubt an unseren Vater. Er steht uns bei. Mit seiner Hilfe können wir unsere Herausforderungen überwinden. Verliert euren Glauben nicht. Bleibt dem Evangelium treu. Setzt euch Ziele und ihr werdet sie erreichen. Der Vater im Himmel wird euch helfen.“

Mein Glaube ist jedoch nicht nur eine Stütze bei meinen Herausforderungen und Zielen, er hilft mir auch dabei, nach den Grundsätzen des Evangeliums Jesu Christi zu leben. Wettkämpfe können so manche Versuchung mit sich bringen. Doch wenn ich die Evangeliumsgrundsätze

Mit seiner Hilfe können wir unsere Herausforderungen überwinden. Verliert euren Glauben nicht. Bleibt dem Evangelium treu. Setzt euch Ziele und ihr werdet sie erreichen. Der Vater im Himmel wird euch helfen.



und meine Maßstäbe im Gedächtnis behalte, hilft mir das, gute Entscheidungen zu treffen.

Ich versuche, anderen durch mein Vorbild zu helfen. Ich trinke nicht. Ich rauche nicht. Ich tue einiges andere nicht, was manche Sportler machen. Es ist nicht immer leicht, Zeugnis zu geben oder von den heiligen Schriften zu erzählen, doch ich versuche, durch das, was ich tue oder lasse, anderen ein Vorbild zu sein.

Der Vater im Himmel hat auf alles eine Antwort

Manchmal sind wir auf den Vater im Himmel wütend, wenn uns oder jemandem, der uns wichtig ist, etwas Schlimmes widerfährt. Aber auch wenn wir nicht alles verstehen, was unsere Prüfungen angeht, so weiß der Vater im Himmel doch alles.

Er gibt uns keine Prüfungen, die wir nicht bestehen können. Wie meine Seminarlehrerin gesagt hat, gibt es manchmal einen Grund, warum etwas Schlimmes passiert. Manchmal führen diese Schwierigkeiten sogar dazu, dass wir und andere gesegnet werden. Wenn wir während unserer Prüfungen am Glauben festhalten, kann unser gläubiges Vorbild andere stärken, die bei ihren Prüfungen gerade Hilfe brauchen, um voranzukommen. ■

Die Verfasserin lebt in Córdoba in Argentinien.

Nach dem Selbstmord meines Freundes bat ich um Hilfe

Ich dachte, ich könnte meine Depression allein überwinden, doch besser wurde es erst, als ich schließlich um Hilfe bat.

Brixton Gardner

Als ich vor einigen Jahren bei der Arbeit war, erfuhr ich, dass sich ein guter Freund von mir umgebracht hatte. Ich war schockiert – ich wusste überhaupt nicht, wie ich reagieren sollte. Ich weiß noch, dass ich stumm an meinem Tisch saß und zu nichts fähig war.

Alle möglichen Gedanken und Gefühle strömten auf mich ein und verwirrten mich. Doch ich sagte mir immer wieder, dass alles mit mir in Ordnung sei und dass ich darüber hinwegkommen würde. In den dann folgenden Monaten wurde ich jedoch von Traurigkeit und depressiver Stimmung überwältigt. Ich weinte viel und konnte oft nicht schlafen. An manchen Tagen schaffte ich es nicht einmal aus dem Bett heraus. Ich hatte das Gefühl, meine Gebete würden nicht erhört oder überhaupt gehört. Das Lesen in den heiligen Schriften kam mir oberflächlich und geistlos vor. Ich hatte die Hoffnung verloren und meinte, es würde niemals besser werden.

Lange traute ich mich nicht, mit jemandem über meine Gefühle zu sprechen. Die Leute um mich wussten, dass ich jemanden verloren hatte, und boten Gespräche und ihre Unterstützung an, aber ich lehnte das immer ab. „Ich möchte ihnen nicht zur Last fallen“, dachte ich. „Außerdem haben sie ja auch genug eigene Probleme, um die sie sich kümmern müssen. Warum sollten sie sich für meine interessieren?“

Eines Sonntags war meine Trauer schier unerträglich. Ich konnte während der Abendmahlsversammlung kaum still sitzen. Als die Versammlung endlich zu Ende war, stürmte ich in den Flur. Ich wollte einfach nur schnell weg von dort. Kurz vor der Eingangstür kam mir jedoch eine Frau aus meiner Gemeinde entgegen, die einige Jahre zuvor einen Sohn durch Selbstmord verloren hatte. Als sich unsere Blicke begegneten, sagte mir der Geist, dass es an der Zeit sei, darüber zu sprechen, was in mir vorging.

Es machte mir Angst, aber mit zitternder Stimme sprach ich sie an und fragte: „Kann ich kurz mit Ihnen reden? Ich brauche Hilfe.“

Sie hörte mir zu, während ich erklärte, was geschehen war und wie es mir ging. Ohne Zögern legte sie ihre Hand auf meinen Arm und schaute mich mit Tränen in den Augen an. „Ich möchte nur, dass du weißt, dass du keine Schuld daran hast und dass du geliebt wirst“, sagte sie.

Während wir weiter miteinander sprachen, konnten wir beide die Tränen nicht zurückhalten. Für mich war es, als ob die Wolkendecke über mir aufbrach. Endlich erreichte mich wieder etwas Licht. Alles, was sie mir an diesem Tag im Flur sagte, war eine Antwort auf meine Gebete.

Ich lernte daraus vor allem, dass der Heilungsprozess erst anfangen konnte, als ich begann, über meine Gefühle zu sprechen. Aus

irgendeinem Grund hatte ich mir eingeredet, dass ich alles allein schaffen konnte und keine Hilfe brauchte. Obwohl ich es nicht gesehen hatte, war ich von Menschen umgeben gewesen, die mich liebten und mir helfen wollten.

Ich lernte, was es heißt, wenn wir sagen, wir sollen „eines Herzens und eines Sinnes“ (Mose 7:18) sein: Es heißt, dass eure Leiden auch meine sind und meine Schmerzen auch eure sind. Das heißt nicht nur, dass wir anderen helfen, wenn es nötig ist, sondern auch, dass wir bereit sind, Hilfe anzunehmen, wenn wir welche brauchen. Zuzulassen, dass andere mir helfen, hat den Stein ins Rollen gebracht und letztendlich dazu geführt, dass ich psychisch wieder vollkommen stabil wurde.

Dieses Erlebnis ist nun einige Jahre her und ich kann ehrlich sagen, dass ich jetzt so glücklich bin wie nie zuvor. Durch viel Anstrengung und letztendlich durch die Gnade Gottes bin ich stärker geworden als ich vor all dem war. Beten, dienen, verletzlich sein, demütig sein, Therapie, zahlreiche Segnungen und vieles mehr haben mir geholfen, so zu sein, wie ich heute bin. Ich verdanke dem Vater im Himmel, meiner Familie und guten Freunden viel, weil sie mir durch diese Zeit hindurchgeholfen haben. Wie dankbar bin ich dafür, dass ich um Hilfe gebeten habe – es war der erste Schritt zur Heilung. ■



Brixton Gardner ist in Kalifornien aufgewachsen und studiert zurzeit an der Brigham-

Young-Universität. Er war in British-Kolumbien in Kanada auf Mission.

Er mag Fitness, probiert gern neue Rezepte aus und sucht gern nach neuen Musikstücken, die ihm gefallen.

Anfangs dachte ich, das Seminar würde schwer zu schaffen sein.

Ich hatte die Schule gewechselt und das Seminar war früh am Morgen. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es funktionieren würde, weil ich viele Hausaufgaben und anderes zu tun hatte.

Doch als ich mit dem Seminar anfang, hatte ich plötzlich für alles Zeit. Jetzt habe ich immer genug Zeit für meine Hausaufgaben. Und ich freue mich immer darauf, am nächsten Morgen wieder aufstehen und zum Seminar gehen zu können. Meine Freunde und ich unterstützen uns gegenseitig und lernen dort viel.

Die Freude, die ich beim Seminar verspüre, ist so ähnlich wie die Freude, die ich im Tempel verspüre. Vor meinem elften Geburtstag waren alle meine Geschwister und Freunde schon im Tempel gewesen, nur ich nicht.

Als ich endlich alt genug war und in den Tempel gehen und an Taufen teilnehmen konnte, spürte ich tiefen Frieden. Meine Familie und meine Freunde hatten mir zwar beschrieben, was für schöne Gefühle man im Tempel hat, aber ich habe mich riesig gefreut, als ich dies selbst erleben konnte.

Sofia D., 14, Kolumbien



JUGENDLICHE

IN DIESER RUBRIK



- 52 Die Wiederherstellung ist ein Segen für dich**
Elder Dale G. Renlund
- 56 Komm und folge mir nach! - Buch Mormon**
Die vier Josephs in 2 Nephi 3
- 58 Ich musste ein Schiff bauen**
Elder Juan Pablo Villar
- 61 Zeugnis von Jesus Christus**
- 62 Fragen und Antworten:**
Wie kann es mir in der Kirche gefallen? Warum brauchen wir das Buch Mormon?
- 64 Ein letztes Wort:**
Ich hatte eine Vision gesehen
Joseph Smith

DIE WIEDERHERSTELLUNG IST EIN SEGEN FÜR DICH



**Elder
Dale G. Renlund**

vom Kollegium der
Zwölf Apostel

Weil das Evangelium wiederhergestellt wurde, kannst du wissen, wer du wirklich bist und was Gott von dir erwartet.

IN DEM MUSICAL *Der Fiedler auf dem Dach* beschreibt der Protagonist Tewje einen der Vorteile, die die Traditionen seines Dorfes mit sich bringen: „Dank unserer Traditionen weiß jeder von uns, wer er ist und was Gott von ihm erwartet.“¹ Du musst dich nicht auf Traditionen verlassen, um das zu wissen. Dank der Wiederherstellung kannst du wissen, wer du bist und was Gott von dir erwartet. Wenn du dir diesbezüglich noch nicht sicher bist, hast du das Recht und die Pflicht, dir dieses Wissen anzueignen.

Es ist 200 Jahre her, dass Joseph Smith mit 14 Jahren die erste himmlische Vision hatte, mit der die Wiederherstellung begann. Joseph ging in der Nähe seines Zuhauses im Norden des US-Bundesstaates New York in den Wald, weil er um das Wohlergehen seiner Seele besorgt war und wissen wollte, welcher Kirche er sich anschließen sollte. Er wollte wissen, wer er war und was Gott von ihm erwartete. Er erhielt die ersehnten Antworten auch und erfuhr zudem an diesem Tag und in den 24 Jahren darauf noch viel mehr. Weil die Wahrheit wiederhergestellt wurde, kannst du nicht nur wissen, warum Gott dich erschaffen hat, sondern auch erfahren, was deine ewige Bestimmung ist. Wie Joseph Smith kannst du dies selbst herausfinden.

WER BIST DU?

Du bist ein geliebtes Kind Gottes. Er kennt dich und er liebt dich. Joseph erfuhr dies, als ihm 1820 Gottvater und Jesus Christus erschienen. Joseph berichtete: „Eine [der zwei Personen] redete mich an, nannte mich beim Namen und sagte, dabei auf die andere deutend: *Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!*“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.)

Gott kannte Joseph. Und das gilt auch für dich. Gott kennt dich. Er kennt dich schon seit langer Zeit und liebt dich schon genauso lang. Er kennt dein göttliches Potenzial, Fortschritt zu machen und mit ihm erhöht zu sein. Das bedeutet, dass du das Potenzial hast, so zu werden wie Gott.²



In der Proklamation zur Familie wird diese tiefgehende, wiederhergestellte Wahrheit verkündet: „Alle Menschen ... sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn oder eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung.“³ Diese Wahrheit klingt für langjährige Mitglieder der Kirche vielleicht selbstverständlich. Doch für viele bekannte christliche Theologen ist sie das nicht. Sie sagen, dass der Zweck deines Lebens hauptsächlich darin besteht, dass du Gott verehrst, anbetest und achtest, und dass Gott dich einzig und allein erschaffen hat, damit du ihn preist und anbetest und ihm dienst.

Durch Joseph Smith hat Gott offenbart, dass es sein Werk und seine Herrlichkeit ist, dich zu verherrlichen und deine Unsterblichkeit und dein ewiges Leben zustande zu bringen.⁴ Dich zu verherrlichen, verherrlicht zwar auch Gott, aber sein Ziel und seine Absicht ist es, ein Umfeld zu schaffen, wo du Fortschritt machen kannst. Die Krönung deines Fortschritts kann dauerhafte Freude sein. König Benjamin hat es seinem Volk so erklärt: „[Betrachtet] den gesegneten und glücklichen Zustand derjenigen ..., die die Gebote Gottes halten. Denn siehe, sie sind gesegnet in allem, sowohl zeitlich als auch geistig, und wenn sie bis ans Ende getreulich aushalten, werden sie in den Himmel aufgenommen, sodass sie dadurch mit Gott in einem Zustand nie endenden Glücks weilen.“ (Mosia 2:41.)

Gott möchte das Beste für dich. Er ist gütig und liebevoll. Er wusste, dass du auf die Erde kommen und einen Körper erhalten musstest und durch



eigene Erfahrungen Gut von Schlecht unterscheiden lernen musst, um Fortschritt machen zu können. Er möchte nicht, dass du auf ewig ein Kind oder ein Jugendlicher bleibst, und genauso wenig möchte er dich zu einem gut trainierten, blind gehorchenden Schoßhund machen. Vielmehr möchte er, dass du dich entscheidest, ihm nachzufolgen, und dass du durch deine Erfahrungen reifer wirst – damit du heranwächst und alles ererbst, was er besitzt.⁵ Das ist deine göttliche Bestimmung.

Diese Wahrheiten sind die Grundlage für die Lehre, deren Wiederherstellung mit dem einfachen Gebet von Joseph Smith begann.

WAS ERWARTET GOTT VON DIR?

Gott hat zwei große Erwartungen an dich. Erstens erwartet er, dass du dir Kenntnis von seinem Plan aneignest und diesem folgst. Zweitens erwartet er, dass du anderen hilfst, sich Kenntnis von seinem Plan anzueignen und diesem zu folgen.

Im vorirdischen Dasein wurde dir Gottes Erlösungsplan vorgestellt und du hast ihn angenommen. Das war möglicherweise keine leichte Entscheidung. Ein Drittel der Kinder des himmlischen Vaters lehnte den Plan ab. Doch du wolltest auf die Erde kommen, einen Körper erhalten und deine Entscheidungsfreiheit dafür nutzen, dem Plan zu folgen. Gott wusste – und du auch –, dass du auf der Erde Fehler machen und Sünden begehen würdest. Diese Sünden würden es unmöglich machen, dass du in Gottes Gegenwart leben kannst, außer du könntest von ihnen erlöst werden. Gottes Plan sah Jesus Christus als deinen Erlöser vor. Jesus Christus sühnte für deine Sünden und Fehler, damit Gottes Plan für dich greifen kann.⁶ Er bezahlte den höchsten Preis, damit er „vom Vater seine Rechte der Barmherzigkeit“ auf dich beanspruchen kann (Moroni 7:27).

Gottes Plan sah auch vor, dass du die Entscheidungsfreiheit hast, damit du „Gut von Böse“ unterscheiden kannst (2 Nephi 2:5). Du kannst „für [d]ich selbst handeln“ (siehe Lehre und Bündnisse 58:28) und eigene Entscheidungen treffen. Wenn du schlechte Entscheidungen triffst oder Fehler machst, erwartet der Herr jedoch von dir, dass du deine Entscheidungsfreiheit dafür nutzt, umzukehren. Die

WEIL DIE WAHRHEIT WIEDERHERGESTELLT WURDE, KANNST DU NICHT NUR WISSEN, WARUM GOTT DICH ERSCHAFFEN HAT, SONDERN AUCH ERFAHREN, WAS DEINE EWIGE BESTIMMUNG IST.

Umkehr ist durch das Sühnopfer Jesu Christi möglich. Sie ist nötig, damit du vor Gott rein sein kannst.⁷

Du kehrst um, wenn du dich Gott zuwendest und Glauben an Jesus Christus ausübst. Sofern du umkehrst, kann dir die Strafe, die du sonst erhalten würdest, dank des Sühnopfers Jesu Christi erlassen werden. Du zeigst, dass du umgekehrt bist, indem du die Gesetze und Verordnungen des Evangeliums befolgst. Durch die Umkehr wirst du außerdem rein und heilig.

Gott hat zu Adam gesagt: „Das ist der Plan der Errettung für alle Menschen, durch das Blut meines Einziggezeugten.“ (Mose 6:62.) Wegen unseres Glaubens an Christus und an den Plan des Vaters im Himmel können wir uns „an den Worten des ewigen Lebens in dieser Welt und an ewigem Leben in der künftigen Welt, ja, an unsterblicher Herrlichkeit“ erfreuen (Mose 6:59).

Als Zweites erwartet Gott von dir, dass du anderen hilfst, von seinem Plan zu erfahren und ihm zu folgen. Wenn du verstanden hast, dass Gott und sein Sohn Jesus Christus dich lieben, ist es nur natürlich, dass du den Wunsch hast, anderen von der Wahrheit zu erzählen. Anderen vom Evangelium Jesu Christi zu erzählen wird auch als „Sammlung Israels“ bezeichnet. Präsident Russell M. Nelson hat gesagt:

„Meine lieben außergewöhnlichen Jugendlichen, ihr wurdet zu genau dieser Zeit auf die Erde gesandt, der allerwichtigsten Zeit in der Weltgeschichte, um bei der Sammlung Israels zu helfen. *Nichts*, was im Moment auf der Erde geschieht, ist wichtiger. *Nichts* hat weitreichendere Folgen – gar *nichts*.

Diese Sammlung sollte euch *alles* bedeuten. Dies *ist* die Mission, für die ihr auf die Erde gesandt wurdet.“⁸

Wenn du diese Bündnispflicht erfüllst, empfindest du Freude⁹ und trägst zu deiner Erlösung bei.¹⁰

Weil das Evangelium Jesu Christi wieder auf die Erde gebracht wurde, kannst du wissen, wer du bist und was Gott von dir erwartet. Wir feiern die Wiederherstellung, die vor 200 Jahren in einem Wald bei der Farm der Familie Smith im Norden des Staates New York begann, wegen der Reichweite und der Bedeutung, die sie für uns hat. Josephs aufrichtiges Gebet führte zu einer Flut von

Offenbarungen, die durch seine Apostel und Propheten bis heute anhält. Jesus Christus leitet seine Kirche und sein Werk auf Erden, damit du dein göttliches Potenzial, wieder bei deinem Vater im Himmel zu leben, erreichen kannst. ■

ANMERKUNGEN

1. Joseph Stein, Jerry Bock, Sheldon Harnick, *Fiddler on the Roof*, 1964, Seite 3
2. „Gott, der ja intelligenter war als alle, sah sich inmitten von Geistern und Herrlichkeit und hielt es für richtig, Gesetze wirksam werden zu lassen, die den übrigen einen ebensolchen Fortschritt ermöglichen konnten[,] damit auch sie erhöht werden können wie er.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 231)
3. „Die Familie: Eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
4. Siehe Mose 1:39
5. Siehe Dale G. Renlund, „Entscheidet euch heute“, *Liahona*, November 2018, Seite 104
6. Siehe Jesaja 53:3-12. Jesaja spricht zehn Mal vom stellvertretenden Leiden Christi für unsere Sünden.
7. Gott sagte, wir müssen umkehren, sonst können wir „keinesfalls das Reich Gottes erben, denn nichts Unreines kann dort wohnen“. Deswegen müssen wir „von neuem in das Himmelreich geboren werden, nämlich aus Wasser und aus dem Geist, und [müssen] durch Blut gesäubert werden, nämlich das Blut [von Gottes] Einziggezeugte[m], damit [wir] von aller Sünde geheiligt“ werden (Mose 6:57,59).
8. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org
9. Siehe Lehre und Bündnisse 18:15,16
10. Siehe Lehre und Bündnisse 4:2,4; 31:5; 36:1; 60:7; 62:3 und 84:61

DIE VIER JOSEPHS

in 2 Nephi 3

Wusstest du, dass ein Prophet namens Josef vor fast 4000 Jahren über Joseph Smith gesprochen hat?

Schau, ob du alle Josephs, die in 2 Nephi 3 erwähnt werden, auseinanderhalten kannst: Lehi erzählt seinem Sohn Joseph einige der Prophezeiungen, die Josef aus Ägypten über Joseph Smith gemacht hat, der wiederum nach seinem Vater Joseph benannt wurde.

Sieh dir die Zeitleiste unten an. Daran geht hervor, wer diese Josephs waren und wann sie gelebt haben.

Was hat Josef aus Ägypten über Joseph Smith gesagt?

Der Herr hat Josef aus Ägypten durch den Heiligen Geist viele Jahrhunderte in die Zukunft blicken lassen. Josef hat Folgendes über Joseph Smith gesagt:

- **„Einen Seher** wird der Herr, mein Gott, erwecken, der ein erwählter Seher für die Frucht meiner Lenden [Nachfahren] sein wird.“ (Vers 6.)
- **„Er wird** groß sein gleichwie Mose, von dem ich gesagt habe, ich würde



Etwa 600 v. Chr.

Lehi, ein Nachfahre von Manasse, verlässt Jerusalem und zieht mehrere Jahre durch die Wildnis. In dieser Zeit bekommt er mit seiner Frau Saria einen Sohn namens Joseph.

Etwa 1700 v. Chr.

Josef, der Sohn Jakobs (der später Israel genannt wurde), lebt in Ägypten. Er hat zwei Söhne, Efraim und Manasse.



ihn für euch erwecken, um mein Volk zu befreien.“ (Vers 9.)

- „**Ihm werde** ich Macht geben, mein Wort für die Nachkommen deiner Lenden hervorzubringen – und nicht nur, mein Wort hervorzubringen, spricht der Herr, sondern, um sie von meinem Wort zu überzeugen, das schon unter ihnen verbreitet worden sein wird [wie die Bibel].“ (Vers 11.)
- „**Aus Schwäche** heraus wird er stark gemacht werden an dem Tag, da mein Werk unter all meinem Volk beginnen wird, auf dass du, o Haus Israel, wiederhergestellt werdest, spricht der Herr.“ (Vers 13.)
- „**Diesen Seher** wird der Herr segnen; und wer danach trachtet, ihn zu vernichten, wird zuschanden werden.“ (Vers 14.)
- „**Sein Name** wird nach mir genannt werden, und er wird nach dem Namen seines Vaters sein.“ (Vers 15.)

Was hatten Joseph Smith und Josef aus Ägypten miteinander gemein?

Josef aus Ägypten wurde vom Pharao beauftragt, als Vorbereitung auf eine Hungersnot einen Lebensmittelvorrat anzulegen. Als die Hungersnot hereinbrach, kamen die Leute in Ägypten und von ringsumher zu Josef, um Nahrungsmittel zu kaufen. Selbst seine Brüder kamen wegen der Nahrungsmittel aus dem Heiligen Land nach Ägypten. Der Pharao erlaubte Josefs Brüdern und seinem Vater, Nahrungsmittel zu nehmen und in Ägypten zu leben. Dadurch wurden sie vor dem Verhungern gerettet.

Zu Joseph Smiths Zeiten gab es, was das Wort Gottes anging, auch eine Art Hungersnot: Die Menschen hungerten nach dem wahren Evangelium Jesu Christi. Joseph Smith war der Prophet,

Woher wusste Lehi von Josef aus Ägypten?

Nachdem Lehi und seine Familie Jerusalem verlassen hatten, gebot der Herr ihnen, zurückzugehen und von Laban die Messingplatten zu holen. Darauf standen die Worte von Propheten aus dem Alten Testament, auch von Josef aus Ägypten.

den der Herr berufen hatte, uns aus dieser Hungersnot zu retten – indem durch ihn das Evangelium und das Priestertum wiederhergestellt wurden, sodass wir die heiligen Handlungen erlangen können, die für unsere geistige Errettung notwendig sind. ■



1771 n. Chr.

Joseph Smith Sr. wird im US-Bundesstaat Massachusetts geboren.

1805 n. Chr.

Joseph Smith Jr. wird am 23. Dezember 1805 im US-Bundesstaat Vermont geboren. 1820 sieht er in der ersten Vision den Vater im Himmel und Jesus Christus. Einige Jahre später übersetzt und veröffentlicht er das Buch Mormon, genau wie Josef aus Ägypten es vorhergesagt hatte (siehe 2 Nephi 3:11).



Ich musste ein **SCHIFF** **BAUEN**

*Durch Nephis Erlebnis habe ich
erkannt, wie ich mit meinen Her-
ausforderungen umgehen kann.*



ILLUSTRATIONEN VON AXEL RANGEL



**Elder
Juan Pablo Villar**

von den
Siebzigern

Als ich meinen Eltern sagte, dass ich auf Mission gehen wollte, waren sie darüber nicht glücklich. Mein großer Bruder Ivan und ich waren aus unserer Familie die einzigen Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ich hatte mich mit 18 der Kirche angeschlossen und nun, ein Jahr danach, entschied, auf Mission zu gehen. Meine Eltern ließen mich zwar letztendlich gehen, doch mein Vater warnte mich, dass er nicht garantieren könne, dass er meine Studiengebühren nach meiner Rückkehr weiterzahlen würde.

Ich wusste jedoch, dass der Herr mir helfen würde, wenn ich ihm diene.

Während meiner Mission freute ich mich zu sehen, wie Menschen das Evangelium Jesu Christi annahmen und auf dem Weg zur Errettung Fortschritte machten. Als ich nach Hause zurückkam, ging ich zurück an die Uni. Bald sagte mein Vater jedoch, wovor er mich gewarnt hatte: „Ich kann dich nicht mehr finanzieren.“

Wie ist das möglich?, fragte ich mich. Ich war auf Mission. Ich habe getan, was der Herr von mir erwartete. Warum passiert mir das?

Studium und Arbeit

Dann dachte ich daran, im Buch Mormon zu lesen. Nephi, der alle Gebote gehalten hatte, wurde geboten, ein Schiff zu bauen, was er noch nie zuvor gemacht hatte (siehe 1 Nephi 17:8,49-51). Mir war, als müsse ich ein Schiff bauen. Ich stand vor einem gigantischen Problem und wusste nicht, wie ich es lösen sollte. Also betete ich um Inspiration.

Bald darauf sprach Ivan mit mir. „Juan Pablo, ich habe gehört, dass unser Vater deine Studiengebühren nicht mehr zahlt“, sagte er.

„Das stimmt“, erwiderte ich. „Ich glaube, für mich ist es mit dem Studium vorbei!“

Ivans Antwort war simpel, doch sie inspirierte mich. „Ist dir klar, dass du



gleichzeitig studieren und arbeiten kannst?“, fragte er. „So kannst du deine Studiengebühren selbst zahlen.“ Es war das erste Mal, dass mir bewusst wurde, dass ich beides tun konnte! Bald fand ich einen Teilzeitjob, durch den ich weiter studieren konnte.

Ich dachte noch einmal über Nephi und das Schiff nach: „Nun [baute] ich, Nephi, ... das Schiff [nicht] auf die Weise der Menschen; sondern ich baute es auf die Weise, die der Herr mir gezeigt hatte.“ (1 Nephi 18:2.)

Wenn ich nur auf mich gehört hätte, hätte ich meine Ausbildung aufgegeben. Doch der Herr inspirierte mich durch die Worte meines Bruders dazu, weiterzumachen. Wenn wir vor Herausforderungen stehen, meinen wir manchmal, der Herr würde uns nicht segnen. Doch ich kann jetzt deutlich erkennen, dass er mir die segensreiche Chance gegeben hat, hinzuzulernen und mich zu entwickeln.

Gib nicht auf!

Als Student heiratete ich auch. Als ich kurz vor dem Abschluss stand, merkte ich, dass mir mein Studiengang eigentlich nicht so recht gefiel. Deshalb wollte ich das Studium abbrechen. Doch meine Frau sagte: „Du kannst jetzt nicht aufhören. Du weißt nicht, was der Herr für dich vorgesehen hat, also musst du das Studium abschließen.“

Ich dachte wieder an Nephi. Obwohl er von seinen älteren Brüdern schlecht behandelt wurde, gab er nicht auf. Stattdessen schaute er zu Gott auf und pries ihn. „Ich murrte nicht gegen den

Herrn wegen meiner Bedrängnisse“, sagte er. Schließlich wurde er freigelassen: „Und es begab sich: Ich, Nephi, lenkte das Schiff, sodass wir wieder nach dem verheißenen Land segelten.

Und es begab sich: Nachdem wir für den Zeitraum vieler Tage gesegelt waren, erreichten wir das verheißene Land.“ (1 Nephi 18:16,22,23.)

Ich hörte auf den Rat meiner Frau und erwarb einen Abschluss. Allerdings begann ich, in einem anderen Bereich zu arbeiten.

Einige Jahre später hatte ich das starke Gefühl, dass ich mich weiterbilden und ein Aufbaustudium machen sollte. Als ich die Bewerbungsunterlagen ausfüllte, war eine der ersten Fragen, ob ich einen Bachelorabschluss hatte. In diesem Moment kamen mir die Worte meiner Frau in den Sinn: „Du weißt nicht, was der Herr für dich vorgesehen hat, also musst du das Studium abschließen.“ Wenn ich mein Bachelorstudium nicht beendet hätte, wäre es mir nicht möglich gewesen, einen Masterabschluss zu machen.

Wir werden von Propheten geführt

Immer wenn ich im Buch Mormon lese, frage ich mich: Was möchte dieser Prophet, der vor vielen tausend Jahren gelebt hat, mich wissen lassen, damit ich es selbst und in meiner Familie anwende? Von Nephi habe ich zum Beispiel gelernt, dass wir vorbereitet sein müssen, wenn der Herr uns ruft, dass wir ihm vertrauen müssen und dass wir ihm treu dienen müssen.

Ich weiß ohne jeden Zweifel, dass der Herr uns den Weg bereiten wird, wenn er uns einen Auftrag gibt, genauso, wie er es für Nephi getan hat (siehe 1 Nephi 3:7). ■



ZEUGNIS ^{VON} JESUS CHRISTUS



ER LEBT!

- Jesus Christus erstand aus dem Grab auf (siehe Matthäus 28:6).
- Er hat einen Körper aus Fleisch und Gebein (siehe Lukas 24:39; Lehre und Bündnisse 130:22).
- Sein auferstandener Körper ist verherrlicht und unsterblich.

DEREN BEWOHNER SIND FÜR GOTT GEZEUGTE SÖHNE UND TÖCHTER

Es gibt andere bewohnte Welten. Wir wissen nicht viel über diese Menschen (siehe Mose 1:35), aber wir wissen, dass sie Kinder des himmlischen Vaters sind und durch das Sühnopfer Jesu Christi errettet sind.



„Und nun, nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, ist dies, als letztes von allen, das Zeugnis, das wir von ihm geben: **DASS ER LEBT!**

Denn **WIR HABEN IHN GESEHEN**, ja, zur rechten Hand Gottes; und **WIR HABEN DIE STIMME ZEUGNIS GEBEN HÖREN**, dass er der Einziggezeugte des Vaters ist – dass von ihm und durch ihn und aus ihm **DIE WELTEN ERSCHAFFEN WERDEN UND WURDEN**, und **DEREN BEWOHNER SIND FÜR GOTT GEZEUGTE SÖHNE UND TÖCHTER.**“

Lehre und Bündnisse 76:22-24; Hervorhebung hinzugefügt



WIR HABEN IHN GESEHEN

- Gott hat schon immer Augenzeugen berufen (siehe Apostelgeschichte 5:32).
- Er berief Joseph Smith als einen neuzeitlichen Zeugen dafür, dass Christus lebt.

WELTEN WERDEN UND WURDEN ERSCHAFFEN

Unter der Leitung seines Vaters erschuf Jesus Christus „Welten ohne Zahl“ (Mose 1:33).



WIR HABEN DIE STIMME GEHÖRT

Auch zu anderen Zeiten hat eine Stimme aus dem Himmel, oft die Stimme des Vaters im Himmel, bezeugt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist (siehe Matthäus 3:17; 3 Nephi 11:7; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17).



„DIES IST MEIN GELIEBTER SOHN.“



Wie soll es mir in der Kirche gefallen, wenn ich mit einigen Leuten dort nicht zurechtkomme?

„Wir alle sind unvollkommen. Es mag vorkommen, dass wir jemanden kränken oder dass uns jemand kränkt. Oftmals prüfen wir einander mit unseren jeweiligen Eigenarten. Im Leib Christi müssen wir über abstrakte Begriffe und große Worte hinausgehen. Wir müssen das Gelernte in der Praxis unter Beweis stellen und lernen, ‚liebevoll miteinander [zu] leben‘ [Lehre und Bündnisse 42:45].“

Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Warum die Kirche“, *Liahona*, November 2015, Seite 109



Du kannst nur über dich selbst bestimmen

Ich kann nicht bestimmen, was die anderen um mich herum tun,

auch nicht andere Mitglieder. Aber ich kann bestimmen, wie ich mich in einer Situation verhalte. Mir ist klargeworden, dass es eine Sache zwischen mir und Gott ist, ob ich zur Kirche gehe, nicht zwischen mir und jemand anderem. Ich habe mir bewusstgemacht, dass es weder Gott noch mir selbst gegenüber fair ist, aufzuhören, nach dem Evangelium zu leben.

Erica Y., 18, Hawaii

Respektiere jeden Menschen

Wir haben alle eine unterschiedliche Vorgeschichte und sind unterschiedlich aufgewachsen. Man weiß nie, was jemand anderes gerade durchmacht.

Logan B., 15, Oregon

Sprich mit deinen Führern

Du solltest nicht wegen jemand anderem in die Kirche gehen. Du solltest hingehen, weil du an Christus glaubst. Ich empfehle dir auch, mit deinem Bischof zu sprechen.

Asher D., 15, Washington

Die Antworten sollen Hilfe und Ausblick geben, sind aber nicht als offizielle Lehre der Kirche zu verstehen.



Hab Nächstenliebe wie Jesus

Jesus Christus hat gesagt: „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe ... Daran werden

alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Johannes 13:34,35.) Dadurch habe ich verstanden, dass ich andere lieben soll, egal, wer sie sind. Und genau so liebt mich ja auch der Erretter, trotz all meiner Unvollkommenheiten und Fehler.

Emma F., 15, Chaco, Argentinien

Freu dich, dass du eine Gemeinde-Familie hast

Ich war zwar auch schon wegen Mitgliedern der Kirche verletzt oder empfand Abneigung gegen sie, aber mir ist mehr und mehr bewusst geworden, wie wichtig ich den Menschen in der Gemeinde bin. Dadurch habe ich die Versammlungen wieder mehr genossen, weil mich meine Gemeinde-Familie glücklich macht. Es wird immer jemanden in der Gemeinde geben, der dich gern hat.

Sophia D., 16, Bristol, England

Was meinst du?

„Ich verstehe in den heiligen Schriften so vieles nicht. Wie kann ich aus meinem Schriftstudium mehr herausholen?“

Schick uns bis zum 15. März 2020 deine Antwort zu und, falls gewünscht, ein Foto in hoher Auflösung, und zwar online unter liahona.ChurchofJesusChrist.org (klicke auf „Material einreichen“).

Wir behalten uns vor, Antworten zu kürzen oder klarer zu formulieren.



Wie kann ich meinen Freunden erklären, wozu wir das Buch Mormon brauchen?

Wir glauben, dass der Herr das Buch Mormon für unsere Zeit vorbereitet hat und dass es für uns wichtig ist. Hier ein paar Gründe, weshalb es wichtig ist (erklärt von Präsident Russell M. Nelson):

- Es enthält die Antworten auf die drängendsten Fragen des Lebens.
- Es vermittelt die Lehre von Christus.
- Es erweitert und verdeutlicht viele der „klaren und kostbaren“ Wahrheiten, die aus der Bibel verlorengegangen sind (siehe 1 Nephi 13:29-33).
- Es bietet das umfassendste und verlässlichste Verständnis vom Sühnopfer Jesu Christi, das es auf Erden gibt.
- Wir erfahren daraus von der Sammlung des zerstreuten Israels.
- Es deckt die Taktiken des Widersachers auf (siehe 2 Nephi 26 bis 33).
- Es räumt mit falschen religiösen Traditionen auf.
- Es beseitigt ein für alle Mal die falschen Auffassungen, dass Offenbarung mit der Bibel aufgehört habe und dass die Himmel heute verschlossen seien.

(Nach der Ansprache „Das Buch Mormon – wie wäre Ihr Leben ohne es?“, *Liahona*, November 2017, Seite 62)

Ich hatte eine Vision gesehen

Der Prophet Joseph Smith (1805–1844)
Erster Präsident der Kirche

Im Frühjahr 1820 fragte sich der 14-jährige Joseph Smith, welcher Kirche er sich anschließen sollte. Er suchte in den heiligen Schriften nach Antwort. In Jakobus 1:5 las er, dass wir Gott fragen können, wenn wir etwas nicht wissen.

Endlich kam ich zu dem Schluss, dass ich entweder in Finsternis und Verwirrung bleiben müsse oder dass ich das tun müsse, was Jakobus sagt, nämlich Gott bitten. ...

Also zog ich mich gemäß diesem ... Entschluss ... in den Wald zurück, um den Versuch zu machen. Es war an einem strahlend schönen Morgen in den ersten Frühlingstagen achtzehnhundertundzwanzig. ...

Nachdem ich mich an den Ort zurückgezogen hatte, den ich vorher dazu ausersehen hatte, und mich umblickte und sah, dass ich allein war, kniete ich nieder und fing an, Gott die Wünsche meines Herzens vorzutragen. Kaum hatte ich das getan, wurde ich sogleich von einer Macht gepackt, die mich gänzlich überwältigte ... Dichte Finsternis zog sich um mich zusammen, und ich hatte eine Zeitlang das Gefühl, als sei ich plötzlicher Vernichtung anheimgegeben.

Ich nahm aber alle Kraft zusammen und rief Gott an, er möge mich aus der Macht dieses

Feindes befreien, der mich gepackt hatte; und gerade in dem Augenblick, wo ich in Verzweiflung versinken und mich der Vernichtung preisgeben wollte[,] sah ich gerade über meinem Haupt, heller als das Licht der Sonne, eine Säule aus Licht, die allmählich herabkam, bis sie auf mich fiel. ...

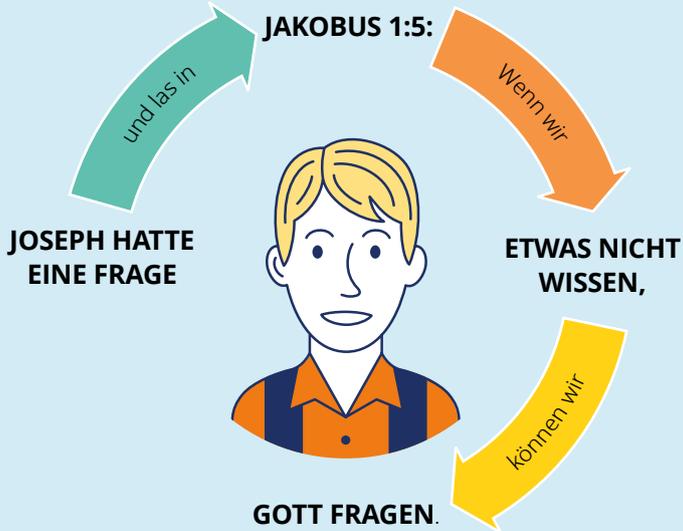
Als das Licht auf mir ruhte, sah ich zwei Personen von unbeschreiblicher Helle und Herrlichkeit über mir in der Luft stehen. Eine von ihnen redete mich an, nannte mich beim Namen und sagte, dabei auf die andere deutend: *Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!* ...

Ich hatte tatsächlich ein Licht gesehen, und mitten in dem Licht hatte ich zwei Personen gesehen, und sie hatten wirklich zu mir gesprochen; und wenn man mich auch hasste und verfolgte, weil ich sagte, ich hätte eine Vision gesehen, so war es doch wahr[.] Ich hatte eine Vision gesehen, das wusste ich; und ich wusste, dass Gott es wusste; und ich konnte es nicht leugnen. ■

Aus Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:13-17,25

WIE MAN DIE WAHRHEIT FINDET

Wie können wir herausfinden, was wahr ist? Der Prophet Joseph Smith hat uns ein Muster vorgegeben, dem wir folgen können.



Josephs Suche nach Antworten führte zur Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi. Wozu wird deine Suche führen?



Wo suchst du nach Antworten, wenn du Fragen hast?

Präsident Russell M. Nelson hat erklärt, wie wir dem Beispiel des Propheten Joseph Smith folgen können:



Finde einen ruhigen Ort. Demütige dich vor Gott.



Bete im Namen Jesu Christi über deine Sorgen, deine Ängste, deine Schwächen, ja, auch die Sehnsüchte deines Herzens.



Und dann hör zu!



Notiere die Gedanken, die dir in den Sinn kommen.



Setz das, was dir eingegeben wird, in die Tat um.

Will Gott wirklich mit dir sprechen? **JA!**

(Nach einer Ansprache bei der Frühjahrs-Generalkonferenz 2018)

**200. JAHRESTAG
DER ERSTEN VISION**

*Joseph Smiths erste Vision
ist für uns heutzutage genauso
bedeutsam, wie sie es vor
200 Jahren war. Warum das so ist,
wird in diesem Monat in verschie-
denen Artikeln erläutert.*



JUNGE ERWACHSENE

**WENN DAS LEBEN
UNGERECHT IST**

42

JUGENDLICHE

**DIE
WIEDERHERSTELLUNG
UND DU**

52, 61,
64

SUCHST DU NACH
WAHRHEIT?

**FOLG DIESEM
MUSTER**

65

FÜR ELTERN

**WENN KINDER NICHT
GLÜCKLICH SIND**

40, KL6

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE



Kleiner Liahona



Nephi baute ein
Schiff!

Siehe Seite KL13



**Präsident
Henry B. Eyring**
Zweiter Ratgeber
in der Ersten
Präsidentschaft

HINGEGEHEN und TUN

Als ich ein Kind war, hatten viele Menschen keine Arbeit und waren obdachlos. Die FHV-Leiterin in unserem kleinen Zweig war eine ältere Frau aus Norwegen. Sie wusste, dass Gott von ihr wollte, dass sie sich um diejenigen kümmert, die Hilfe brauchen. Also fragte sie ihre Nachbarn nach alten Anzihsachen. Sie wusch

die Sachen und bügelte sie. Dann legte sie sie in Kartons und stellte diese auf die Terrasse. Wenn jemand etwas zum Anziehen brauchte, sagten die Leute in ihrer Straße: „Gehen Sie zu dem Haus am Ende der Straße. Dort wohnt eine Frau, die Ihnen geben kann, was Sie brauchen.“

Diese Frau hat herausgefunden, was Gott von ihr wollte, und dann hat sie es getan! Sie hat ganz vielen Kindern des himmlischen Vaters geholfen, die in Not waren.

Im Buch Mormon sagt uns Nephi, dass wir Gottes Gebote befolgen sollen, ganz gleich, wie schwer es scheint. Er hat gesagt: „Ich will hingehen und das tun, was der Herr geboten hat.“ (1 Nephi 3:7.)

Ihr zeigt, dass ihr Gott vertraut, wenn ihr auf ihn hört und dann hingehet und tut, was auch immer er euch aufträgt. ●



ILLUSTRATION VON ANTHONY LEWIS

*Nach der Ansprache „Wir wollen Gott vertrauen und dann hingehen und tun, was er uns aufträgt“,
Liahona, November 2010, Seite 70–73*

Wie kannst du heute jemandem helfen?

Auf dem Weg mit Jesus

Aufrichtig ♩ = 80-88

Text und Musik: Stephen P. Schank

B \flat E \flat B \flat E \flat B \flat E \flat B \flat E \flat

1. Je - sus war voll Weis - heit, leb - te treu und wahr.
 2. Ich halt mich an Je - sus, wach - se Tag um Tag,
 3. Ich ver - trau auf Je - sus, hö - re, was er sagt.

B \flat E \flat B \flat Cm 7 F B \flat E \flat

Sei - ne Lie - be gab er schon in jun - gen Jahr. Je - sus will mich füh - ren,
 wand - le treu auf sei - nem Weg und folg ihm nach. Ja, ich steh zum Hei - land,
 Er ver - lässt mich nim - mer, selbst wenn ich ver - zag. Je - sus schenkt mir Stär - ke

B \flat E \flat Cm B \flat E \flat F

Je - sus zeigt den Weg, möch - te, dass ich mein Ver - trau - en auf ihn leg.
 bin ge - bor - gen dort. Schritt für Schritt streb ich vo - ran in Tat und Wort.
 und an sei - ner Seit lern ich im - mer mehr bis in die E - wig - keit.

Refrain B \flat E \flat F B \flat Gm Cm 7

Auf dem Weg mit Je - sus wan - delt sich mein Herz, ich seh klar und weit und ge - he mit

F 7 B \flat Gm Cm 7 D 7 Gm

ihm him - mel - wärts. Ich spür sei - ne Lie - be, und ist das Ziel auch weit:

E \flat B \flat Cm 7 F 7 B \flat E \flat B \flat E \flat B \flat

Wand - le ich mit Je - sus, ist er an mei - ner Seit.

Lauf weiter, Josie!

Juliann Doman

(nach einer wahren Begebenheit)

„Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt.“ (Hebräer 12:1)

Josie gähnte, während sie immer langsamer rannte und schließlich noch ein paar Schritte ging. Heute war das große Rennen! Sie hatte sich schon seit Monaten darauf gefreut. Doch beim Aufwärmen empfand sie keine Vorfreude, nur Müdigkeit.

„Wie läuft's?“, fragte ihre große Schwester Christine. Sie setzte sich mit Josie aufs Gras, wo sie ihre Beine dehnten.

„Ich bin heute wirklich müde“, sagte Josie und streckte die Hände nach ihren Zehen aus.

Sie war krank gewesen und hatte einige Tage in der Schule verpasst. Gestern Abend war sie deswegen lange wach geblieben, um Hausaufgaben nachzuholen.

„Ich hoffe, ich enttäusche unser Team nicht“, meinte Josie.

„Gib einfach dein Bestes“, sagte Christine. „Ich glaube, es geht jetzt los!“

Die Mädchen liefen zu ihren Teams. Als sie sich mit den anderen Läufern aufstellten, schloss Josie kurz die Augen und atmete tief ein. Sie wusste, dass ihr Team sich darauf verließ, dass sie so schnell rannte wie sonst auch. Wie schnell die fünf schnellsten Läufer aus ihrem Team liefen, war ausschlaggebend dafür, ob ihr Team ins Finale kam. Sie kam kaum dazu, ihre Position einzunehmen, als schon die Startklappe zu hören war. *BAMM!* Die Läufer drückten sich vom Startblock ab und sprinteten los.

Josie bewegte ihre Arme immer schneller und machte immer größere Schritte. Sie wusste, dass sie gleich am Anfang nach vorn kommen musste, wenn sie mit als Erste im Ziel sein wollte. Anfangs konnte Josie noch mit den anderen, die vorne liefen, mithalten. Doch als sie versuchte, noch schneller zu rennen, ging es nicht.

Josie atmete schwer. Sie konnte ihre Beine einfach nicht dazu bringen, noch schneller zu laufen. Die Läufer hinter ihr begannen, sie zu überholen. Normalerweise war es Josie, die alle überholte! *Vielleicht sollte ich einfach aufgeben*, dachte sie.



Josie schaute zu Boden. Da hörte sie, wie noch jemand an ihr vorbeilief. „Lauf weiter, Josie!“, rief ihr die Läuferin dabei zu. Josie hob den Kopf. Dann lächelte sie. Es war ein Mädchen aus ihrem Team.

„Du schaffst das!“, sagte eine weitere Teamkameradin, die an Josie vorbeilief. Alle Mädchen aus ihrem Team, die an ihr vorbeiliefen, ermutigten sie, weiterzulaufen.

Jetzt war Josie fest entschlossen. Vielleicht war sie diesmal nicht unter den ersten Fünf, aber sie konnte wenigstens das Rennen zu Ende laufen. Sie konzentrierte sich auf ihre Schritte und hörte nicht auf zu laufen, bis sie es über die Ziellinie geschafft hatte.

„Es tut mir leid, wenn ich ... uns nicht geholfen habe, ... ins nächste Rennen zu kommen“, keuchte sie völlig außer Puste.

„Unser Team ist beim nächsten Rennen dabei!“, rief Josies Trainerin, als sie zu den Mädchen lief. Alle im Team freuten sich und Christine umarmte Josie ganz fest.



Als sich Josie an diesem Abend zum Beten hinkniete, dachte sie daran, wie die Mädchen aus ihrem Team ihr geholfen hatten. Was sie gesagt hatten, hatte ihr die Kraft gegeben, weiterzumachen, als sie eigentlich aufgeben wollte.

Josie schaute auf das Bild von Jesus, das über ihrem Bett hing. *Jesus macht das mit uns genauso*, dachte sie. Sie lächelte, als sie sich vorstellte, wie der Erretter sie anfeuerte. „Mach weiter, Josie! Ich kann dir immer helfen.“

Josie dankte dem Vater im Himmel, dass er ihr im Wettkampf des Lebens half. Sie hatte das Gefühl, dass sie alles schaffen konnte, wenn Jesus sie anfeuerte! ●
Die Verfasserin lebt in Colorado.



So geht es dir bald besser

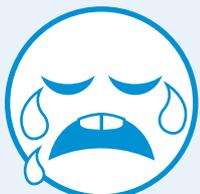
Wenn du unglücklich bist, kannst du einiges ausprobieren, damit es dir wieder besser geht. Mal das Gesicht aus, das am besten zeigt, wie du dich fühlst. Du kannst auch ein neues Gesicht malen. Danach kannst du die Sachen ausmalen, die du tun kannst, damit es dir besser geht.



Ich bin wütend!



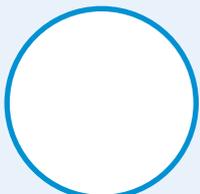
Ich habe Angst.



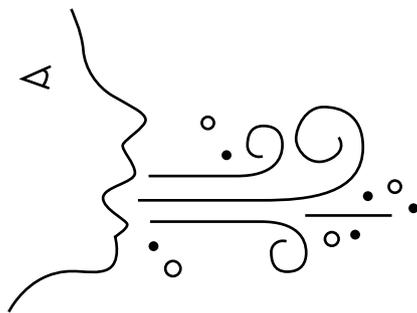
Ich bin traurig.



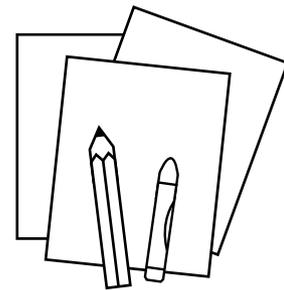
Ich mache mir Sorgen.



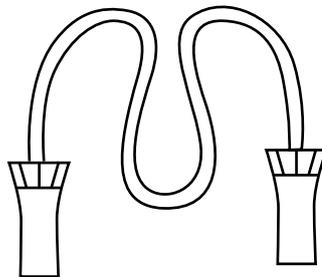
Ich bin _____.



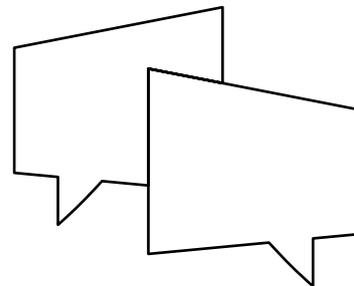
Atme langsam ein und aus. Entspann dich.



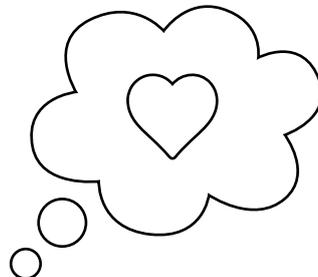
Schreib oder mal in ein Tagebuch, wie du dich fühlst.



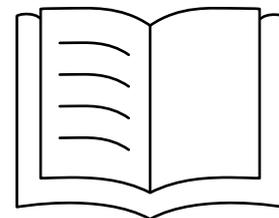
Mach etwas, wobei du dich bewegst.



Erzähl jemandem, wie du dich fühlst.



Sei nett zu dir selbst. Versuch, etwas Nettes über dich zu denken.



Sprich ein Gebet und lies ein paar Schriftstellen. Gott liebt dich, und das wird sich nie ändern!



„Wir reden von Christus,
wir freuen uns über Christus.“

(2 Nephi 25:26)





Hallo aus Brasilien!

**Wir sind
Margo und Paolo.**

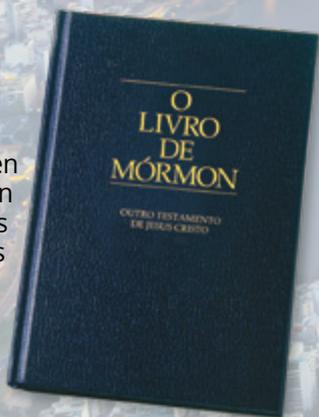
Wir reisen um die Welt, um mehr über
Gottes Kinder zu erfahren. Komm mit,
wir reisen nach Brasilien!



Bald gibt es 11
Tempel in Brasilien!
Auf Seite KL10
kannst du lesen,
wie ein Junge aus
Brasilien zum ersten
Mal in den Tempel
gegangen ist.

Brasilien ist das größte
Land in Südamerika. Hier
leben mehr als eine Million
Mitglieder der Kirche.

In Brasilien
sprechen die meisten
Portugiesisch. Dieses
Mädchen hält das
Buch Mormon hoch.





Der beliebteste Sport in Brasilien ist Fußball.

Der Amazonas ist der längste Fluss der Welt. Und der Amazonas-Regenwald ist der größte der Welt. Dort leben viele interessante Tiere.



Auf einem Berg in der Nähe der Stadt Rio de Janeiro steht eine riesige Statue von Jesus Christus.

Lerne einige unserer Freunde aus Brasilien kennen!



Ich gehe gerne mit meiner kleinen Schwester und meinen Eltern in die Kirche. Wenn ich mit meiner Familie in der Abendmahlsversammlung bin, spüre ich, dass der Heiland mich liebt. In der PV spüre ich das auch. Ich weiß, dass Jesus lebt und uns liebt.

Yago V., 4, und seine Schwester Laís, 2, Minas Gerais, Brasilien



Vor meiner Taufe hatte ich Angst, dass ich ertrinke, weil ich nicht schwimmen konnte. Mein Vater hat gesagt, dass ich mir sicher sein kann, dass Jesus bei mir sein wird. Das hat mir viel Mut gemacht und ich wusste, dass ich nicht alleine bin. Mein Tauffest war einer der schönsten Tage meines Lebens.

Ana Luiza M., 9, Paraná, Brasilien

Danke, dass du auf unserer Reise durch Brasilien dabei warst! Bis zum nächsten Mal!



**Kommst du aus Brasilien?
Dann schreib uns doch!
Wir würden uns sehr darüber freuen!**

Ein Tempel für Ítalo

Er konnte es kaum erwarten, eines Tages hineinzugehen!

Sadey Ludlow

(nach einer wahren Begebenheit)

„Ich freu mich auf den Tempel. Bald werd auch ich hingehn.“ (Liederbuch für Kinder, Seite 99)

Ítalo war schon ganz aufgeregt: Es gab eine Gemeindetempelfahrt! Sie fuhren zum Recife-Tempel in Brasilien. Man brauchte 15 Stunden, um dorthin zu kommen.

Ítalo, sein großer Bruder Henrique und ihre Eltern fuhren früh am Morgen los. Während der Fahrt musste Ítalo immer wieder an etwas denken, was seine Mama ihm gesagt hatte: „Dieses Jahr kannst du dir anschauen, wie schön der Tempel von außen aussieht. Aber nächstes Jahr bist du dann alt genug, um zu sehen, wie schön er innen ist.“

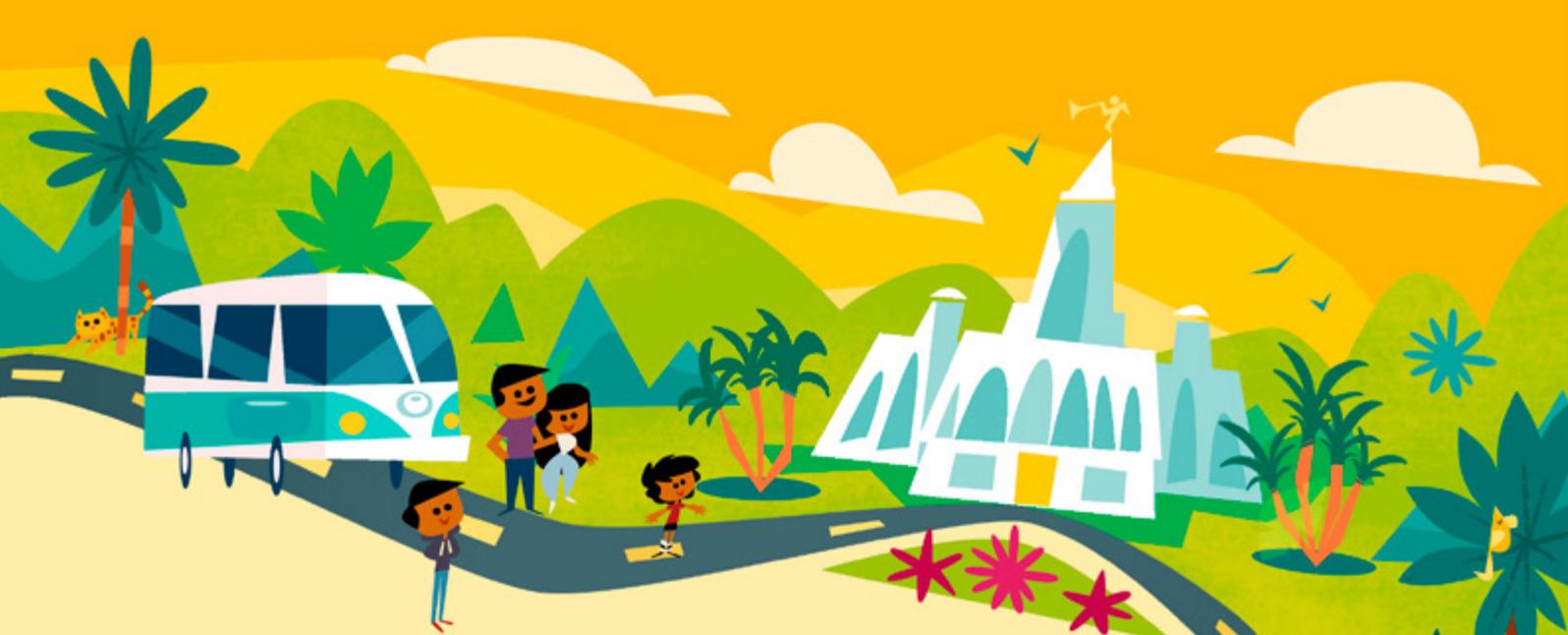
Ítalo war noch nie in einem Tempel gewesen. Aber er hatte zugeschaut, wie der neue Tempel in Fortaleza, wo seine Familie wohnte, gebaut wurde. Es war beeindruckend!

Schließlich hielten sie zum Mittagessen an. Ítalo bekam sein Lieblingsgericht: *Feijoada*, ein Eintopf mit schwarzen Bohnen, Reis und Orangen. Beim Essen dachte er weiter an den Tempel. Wenn der Tempel in Fortaleza endlich geweiht war, konnte seine Familie dort immer wieder hingehen. Sie mussten dann nicht mehr so weit fahren.

Die Sonne ging unter, als Ítalo und seine Familie am Tempel in Recife ankamen. „*Que bonito!*“, rief Ítalo. „Wie schön!“ Er konnte gar nicht mehr aufhören zu lächeln.

Am nächsten Morgen brachte Mama Ítalo zum Warteraum für Kinder. „Auch wenn du noch nicht in den Tempel hineingehen kannst“, sagte sie, „achte einmal darauf, ob du etwas Besonderes verspürst, während du auf dem Tempelgrundstück bist.“ Dann gingen Ítalos Eltern und sein Bruder in den Tempel.





Freundliche Tempelarbeiter passten auf Ítalo und die anderen Kinder auf, die am Tempel warteten. Sie lasen Geschichten aus dem *Livro de Mórmon* (Buch Mormon). In den heiligen Schriften zu lesen ist eine gute Möglichkeit, sich auf den Tempel vorzubereiten, fand Ítalo. Er war ganz ruhig und fühlte sich geborgen. *Mama hat Recht*, dachte er. *Es ist friedlich hier.*

Dann gingen die Tempelarbeiter mit Ítalo und den anderen Kindern auf dem Tempelgrundstück spazieren. Dabei fielen Ítalo die Wörter über dem Eingang des Tempels auf. „*Santidade ao Senhor. A casa do Senhor*“, stand da. „Heilig dem Herrn – das Haus des Herrn.“

Kein Wunder, dass ich hier so viel Frieden spüre, dachte er. *Das ist Gottes Haus.*

Am Ende der Tempelfahrt fuhren Ítalo und seine Familie wieder nach

Hause. Er wollte sich gern daran erinnern können, wie er sich beim Tempel gefühlt hatte. Wie konnte er das am besten schaffen?

Manchmal fand Ítalo es leichter, seine Gefühle zu malen, als etwas darüber zu schreiben. Also malte er ein Bild vom Tempel. Dann zeigte er es Mama und Papa.

„Das erinnert mich jetzt daran, wo ich hingehen möchte“, erklärte er. Er hängte das Bild in seinem Zimmer auf, wo er es jeden Tag sehen konnte.

„Ich möchte bereit sein“, sagte er. „Denn ich möchte einmal in den Tempel gehen!“ ●

Die Verfasserin lebt in Utah.

Wie kannst du dich darauf vorbereiten, in den Tempel zu gehen?



Schiffe in den heiligen Schriften

In vielen Schriftstellen wird von Schiffen gesprochen. Was lernst du aus diesen Geschichten?



Wer bin ich?

Ordne jeder Person die richtige Geschichte zu.

- 1** Gott wollte die Erde überfluten und warnte mich. Er sagte mir, dass ich ein riesiges Schiff bauen soll, eine Arche, damit meine Familie und die Tiere überleben können.
- 2** Wir waren mit Jesus in einem Boot, als ein Sturm aufkam. Jesus beruhigte den Sturm und die Wellen.
- 3** Mein Bruder und ich bauten Schiffe, um in ein verheißenes Land zu reisen. Ich bat Gott, Steine leuchten zu lassen, damit wir in unseren Schiffen Licht haben.
- 4** Unser Schiff konnte nicht anlegen, weil der Hafen zugefroren war. Ich sprach mit unserer Gruppe ein Gebet und bat Gott um Hilfe. Das Eis brach lang genug auf, sodass unser Schiff durchkommen konnte.



Lucy Mack Smith



die Jünger Jesu



Noach

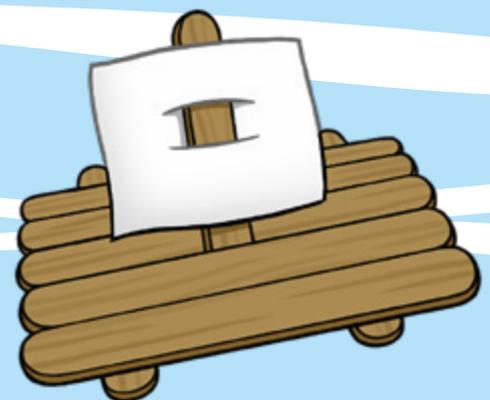
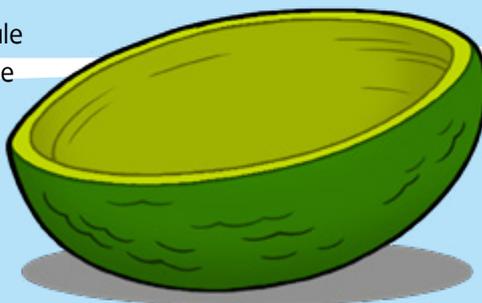


Jareds Bruder

Bau dir selbst ein Schiff

Hier sind einige Ideen, wie man verschiedene Schiffe bauen kann. Welche Ideen hast du noch dazu?

- Du kannst die Schale einer Avocadohälfte als Rumpf des Schiffes nutzen.



- Du kannst Holzstäbchen zu einem Floß zusammenkleben.

Nephi baut ein Schiff

Mit diesen Texten könnt ihr die Geschichte aus 1 Nephi 17 nachspielen.

Erzähler: Nachdem Nephis Familie durch die Wildnis gereist war, kam sie ans Meer. Der Herr sagte Nephi, er soll Werkzeug machen und ein Schiff bauen.



[Nephi baut. Laman und Lemuel kommen dazu.]

Nephi: Brüder, kommt helft mir, unser Schiff zu bauen!

Laman: Nein! Du weißt ja gar nicht, wie man sowas baut.

Lemuel: Du bist dumm, wie unser Vater.

Nephi: Der Herr wird uns in ein verheißenes Land bringen, so wie er auch das Volk von Mose geführt hat. Es macht mich traurig, dass ihr nicht an Gottes Verheißungen glaubt.

Laman: *[schaut wütend zu Lemuel]* Los, werfen wir ihn ins Meer!

[Laman und Lemuel versuchen, Nephi festzuhalten, aber er geht einen Schritt zurück.]

Nephi: Ich kann alles machen, was mir der Herr gebietet.

[Nephi streckt die Hand nach Laman und Lemuel aus. Sie fangen an zu zittern und fallen auf die Knie.]

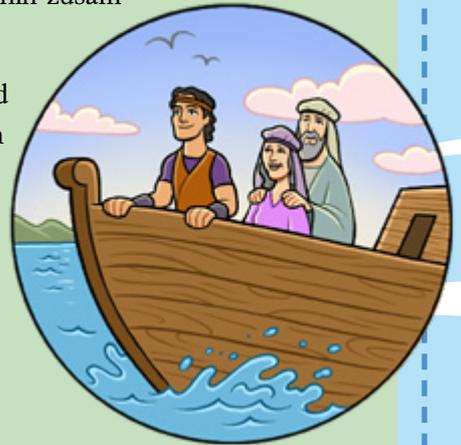
Laman: Ich habe die Macht des Herrn gespürt!

Lemuel: Ich auch! Sie hat mich zum Zittern gebracht!

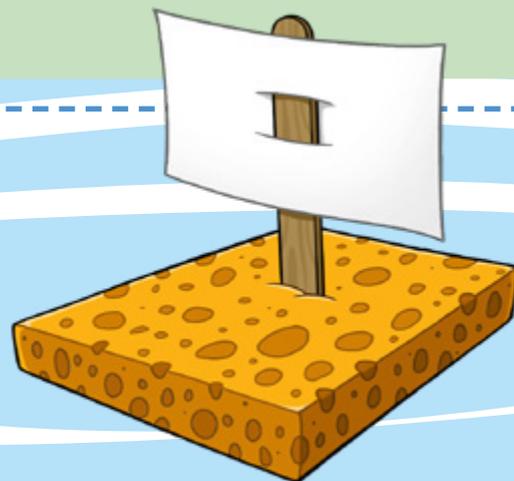
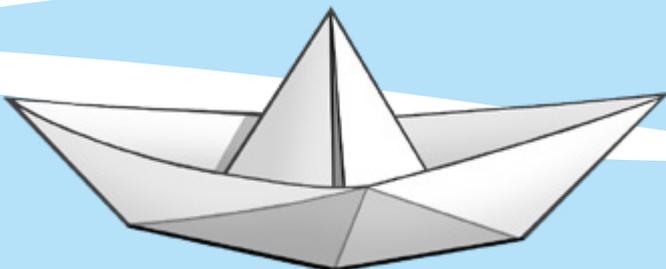
[Nephi hilft ihnen, aufzustehen.]

Nephi: Ich hoffe, ihr werdet nun an Gott glauben. Jetzt lasst uns das Schiff zusammen fertigbauen.

Erzähler: Nephi und seine Familie bauten das Schiff fertig und segelten zum verheißenen Land.



- Du kannst ein Papierboot falten.



- Du kannst aus einem Schwamm ein Schiff machen. Das Segel bastelst du aus einem Holzstab und Papier.

Buch-Mormon-Sudoku

Füll die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Reihe (von links nach rechts), jeder Spalte (von oben nach unten) und in jedem blau umrandeten Rechteck alle sechs Symbole zu finden sind.



An welche Erlebnisse in der Geschichte von Nephi und seiner Familie erinnern dich diese Symbole?

	Hinweis: Welches Symbol fehlt hier?				

Erzähl uns was



Ich lade meine Freunde gern ein, mit mir zur Kirche oder zu den Aktivitäten zu kommen.

Jacob K., 12, Neusüdwaales, Australien



Ich war ganz glücklich, als ich ins Taufbecken stieg. Mein Bruder, der von Mission zurück war, hat mich getauft.

Astrid V., 8, Arequipa, Peru



Lynn P., 11, Santa Cruz, Bolivien



Wir haben Verwandte in Tonga, deswegen waren wir traurig, dass es dort einen Wirbelsturm gab. Wir haben überlegt, wie wir ihnen Wasserreiniger schicken können, damit sie sauberes Wasser zu trinken haben. Wir waren sehr fleißig und haben so viel Geld verdient, dass wir drei Kisten mit Wasserreinigern schicken konnten! Dadurch konnten unsere Verwandten in Tonga sogar auch noch anderen etwas abgeben.

Kalea und Christopher L., beide 8, Saskatchewan, Kanada



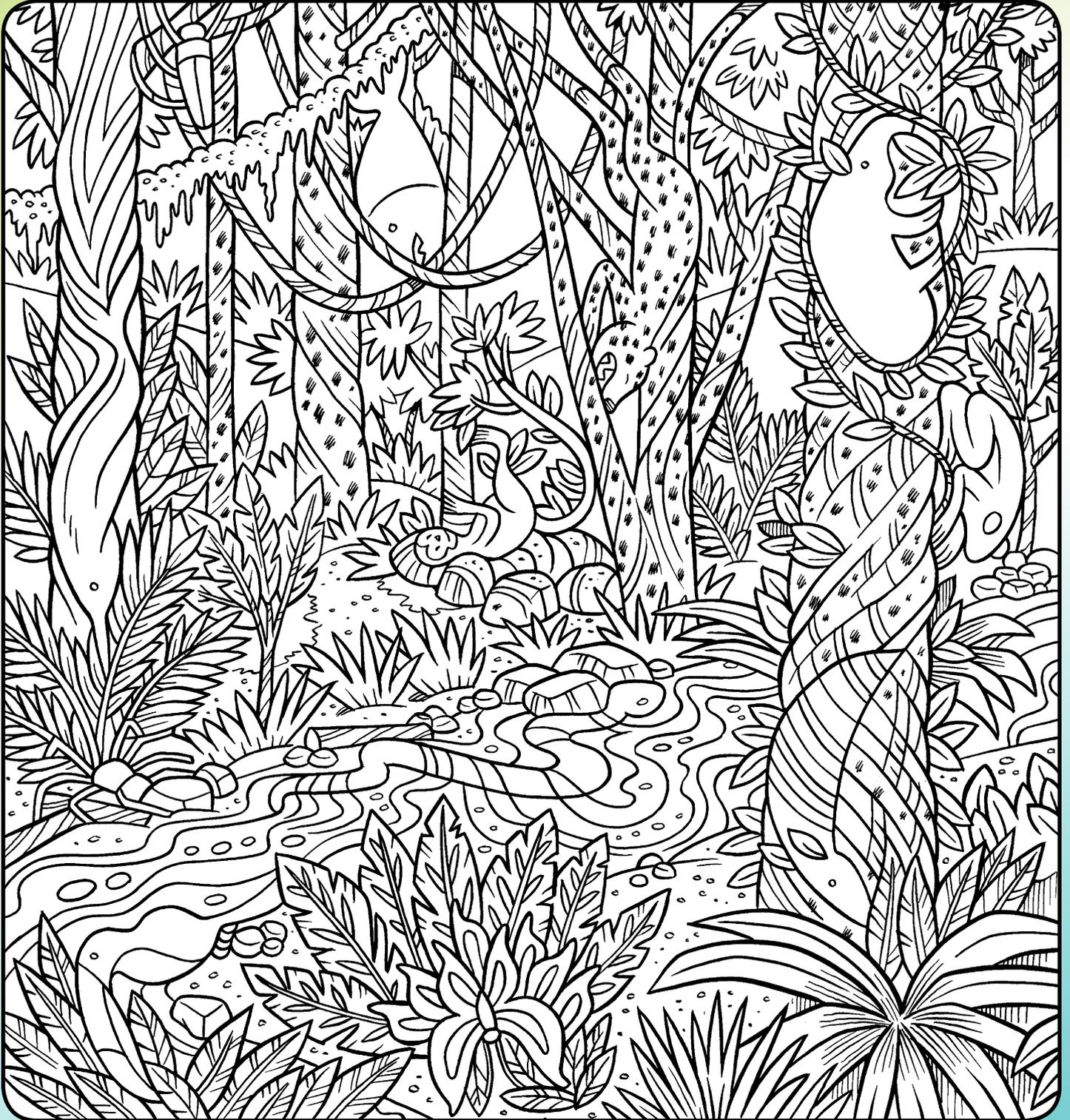
PV-Kinder aus der **Provinz San Luis in Argentinien** übten für das PV-Programm und freuten sich, es zu präsentieren.



Die PV-Kinder im **Distrikt Ping Chen in Taiwan** legten kleine Stoffbälle in einen Behälter, wenn sie gebetet, in den Schriften gelesen oder Gottes Liebe gespürt hatten. Jede Woche erzählten sie, was sie gemacht, gefühlt und gelernt und wofür sie gebetet hatten. Sie hatten viele Bälle, um sich an Gottes Liebe zu erinnern.

Suchbild

Etwa die Hälfte von Brasilien ist mit Regenwald bedeckt. Kannst du alle 12 Tiere (auch Insekten) in diesem Regenwald finden und ausmalen? Auf der hinteren Umschlagseite findest du die Auflösung.



Auf Seite KL8 erfährst du mehr über Brasilien.

Manchmal habe ich Angst davor, etwas Neues auszu-
probieren. Was ist, wenn ich es nicht schaffe?
– ein ängstlicher Junge aus Accra



Lieber Junge,

jeder, der etwas richtig gut kann, war auch erst mal Anfänger! Wenn du etwas zum ersten Mal auspro-
bierst, wirst du nicht gleich der Beste darin sein. Aber das macht überhaupt nichts. Das gehört zum
Abenteuer des Lebens! Und sollte etwas schiefgehen, probiere es einfach noch einmal. Im Leben geht
es darum, zu lernen und Fortschritt zu machen.

Du kannst es schaffen!

Die Redaktion des
Kleinen Liahonas

**Folge den Linien,
um herauszufinden, inwiefern
diese Leute nie aufgegeben haben.**

Präsident Dallin H. Oaks

Apostel und ehemaliger
Richter am Obersten
Gericht in Utah



sein erster Geigen-
lehrer sagte ihm, er
würde nie erfolgreich
sein



Bessie Coleman

berühmte Pilotin



war nie eine her-
ausragende Schü-
lerin oder beliebt
in der Schule und
hatte nie eine füh-
rende Position, als
sie jünger war

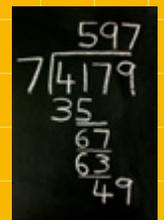


Jean B. Bingham

Präsidentin der Frauen-
hilfsvereinigung



hatte Probleme in
der Schule, beson-
ders mit der schrift-
lichen Division



Ludwig van Beethoven

weltbekannter Komponist



wurde von jeder
Flugschule in den
Vereinigten Staa-
ten, an der sie sich
bewarb, abgelehnt



Du willst etwas Neues ausprobieren? Mit dem *Wegweiser für Kinder* kannst du dir
ein Ziel setzen. Gib nicht auf, wenn du dein Ziel nicht gleich erreichst!

Was ist in der Schachtel?



Lori Fuller Sosa

Zeitschriften der Kirche (nach einer wahren Begebenheit)

Ava rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. Sie hörte, wie ihre PV-Lehrerin redete. Aber Ava konnte nicht zuhören. Sie konnte nur über die Schachtel nachdenken, die unter Schwester Ottos Stuhl stand.

Sie war in glänzendes, blaues Papier eingewickelt. Und oben drauf war eine goldene Schleife. Was konnte das nur sein? Ava beugte den Kopf *ganz* weit nach unten. Sie starrte auf die Schachtel. Sie wünschte, sie könnte durch das glänzende Papier hindurchschauen! Sie



konnte kaum erwarten, herauszufinden, was darin lag.

Endlich holte Schwester Otto die Schachtel hervor. Sie legte sie auf ihren Schoß.

„In dieser Schachtel ist eine der schönsten Schöpfungen des Vaters

im Himmel“, sagte Schwester Otto. „Schaut hinein. Dann gebt die Schachtel weiter, ohne etwas zu sagen.“ Sie gab Noah die Schachtel.

Noah öffnete langsam den Deckel. Er starrte in die Schachtel. Er lächelte. Dann gab er Jana die Schachtel.

Ava schaute zu, wie jeder an die Reihe kam. All ihre Freunde öffneten nacheinander die Schachtel. Sie schauten hinein. Und lächelten.

Was konnte dem Vater im Himmel so wichtig sein? Und wie konnte etwas so Besonderes in eine so kleine Schachtel passen?

Endlich war Ava an der Reihe. Sie nahm den glänzenden Deckel ab und schaute hinein. Es war ein Spiegel! Ava schaute in den Spiegel in der Schachtel. Sie sah ihr eigenes Gesicht.

Ava sah, wie ihre Augen groß wurden. War *sie* eine der schönsten Schöpfungen des Vaters im Himmel? Hatte der Vater im Himmel sie so lieb?

Ava lächelte. Ihr wurde es ganz warm ums Herz. Sie war glücklich. Es fühlte sich an wie eine feste Umarmung. Eine feste Umarmung vom Vater im Himmel. Er hatte sie *wirklich* lieb! Sie war eine seiner schönsten Schöpfungen. ●

Was hat Ava in der Schachtel gesehen?
Was hat sie gelernt?

Nephis zerbrochener Bogen



Eines Tages zerbrach in der Wildnis Nephis Bogen, mit dem er jagte. Seine Familie machte sich Sorgen. Niemand von ihnen wusste, wie sie ohne den Bogen Essen bekommen sollten.

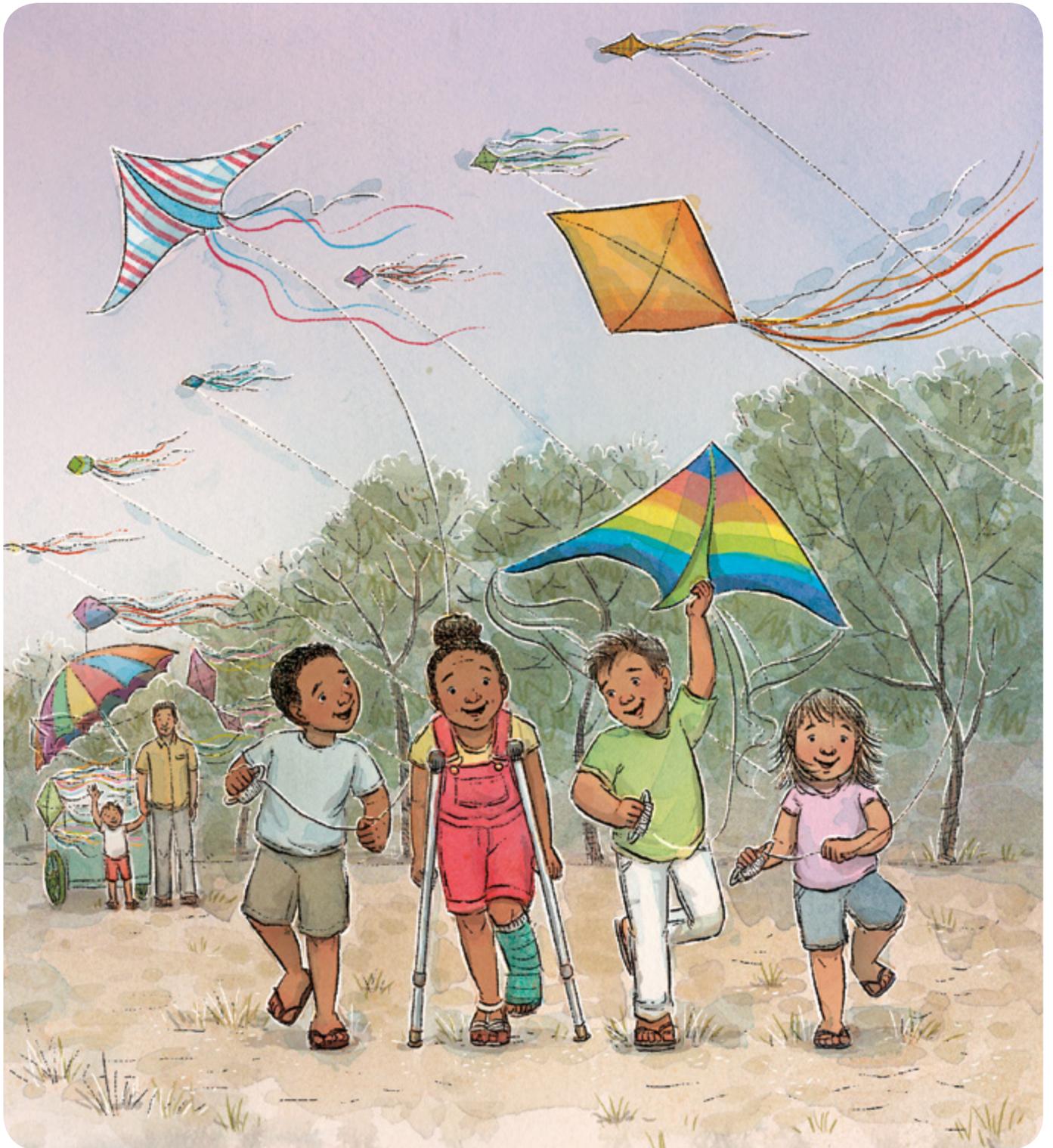


Nephi hatte Glauben.
Er machte einen
neuen Bogen und
neue Pfeile. Sein
Vater, Lehi, betete
um Hilfe.

Sie schauten auf den Liahona. Das
war eine besondere Kugel, die der
Herr ihnen gegeben hatte. Wenn sie
die Gebote hielten, zeigte der Liahona
ihnen, wohin sie gehen sollten.



Nephi schaffte
es, seiner
Familie Essen
zu bringen!



Wenn etwas Schlimmes oder Trauriges passiert, gebe ich nicht auf! Der Vater im Himmel hilft mir, meine Probleme zu lösen. ●

Diese Geschichte kannst du in 1 Nephi 16 nachlesen.

Nephi vertraute Gott



Wie kannst du so mutig sein wie Nephi?

Liebe Eltern!

Nephi hatte Glauben. Diesen Monat können Ihre Kinder in dieser Zeitschrift mehr über ihn erfahren. Auf Seite KL2 spricht Präsident Eyring darüber, wie wir Nephis Beispiel folgen können. Mithilfe der Seite KL12 und KL13 kann Ihre Familie nachspielen, wie Nephi ein Schiff gebaut hat. Auf Seite KL20 bis KL23 lesen Sie, wie Nephis Bogen zerbrach.

Fragen Sie doch einmal Ihre Kinder, mit welchen Worten sie Nephi beschreiben würden. Mit welchen Worten könnte man Ihre Familie beschreiben?

Bleiben Sie treu!
Die Redaktion des
Kleinen Liahonas



Siehe Seite KL16

SO KÖNNEN SIE ZEICHNUN- GEN ODER ERLEBNISSE IHRES KINDES AN DEN *LIAHONA* SCHICKEN:

Rufen Sie liahona.ChurchofJesusChrist.org auf und klicken Sie dann auf „Material einreichen“. Oder schicken Sie uns eine E-Mail an liahona@ChurchofJesusChrist.org, zusammen mit dem Namen und Alter Ihres Kindes, dem Wohnort und dieser Einwilligungserklärung: „Ich, [fügen Sie Ihren Namen ein], erteile der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Erlaubnis, das von meinem Kind eingereichte Material in den Zeitschriften der Kirche, auf den Internetseiten der Kirche und in den sozialen Medien zu verwenden.“ Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.



**Such den Liahona, der in
dieser Ausgabe versteckt ist!**

INHALT

- KL2** Von der Ersten Präsidentschaft: Hingehen und tun
- KL4** Lauf weiter, Josie!
- KL6** So geht es dir bald besser
- KL7** Ein guter Gedanke
- KL8** Hallo aus Brasilien!
- KL10** Ein Tempel für Ítalo
- KL12** Schiffe in den heiligen Schriften
- KL14** Das macht Spaß: Buch-Mormon-Sudoku
- KL15** Erzähl uns was
- KL16** Das macht Spaß: Suchbild
- KL17** Was beschäftigt dich gerade?
- KL18** Was ist in der Schachtel?
- KL20** Geschichten aus den heiligen Schriften: Nephis zerbrochener Bogen
- KL23** Zum Ausmalen: Nephi vertraute Gott